



**Thüringer Ministerium  
für  
Bildung, Jugend und Sport**

**Lehrplan  
für den Erwerb  
der allgemeinen Hochschulreife**

Jüdische Religionslehre

**2024**



# Inhaltsverzeichnis

1	<u>Zur Kompetenzentwicklung im Fach Jüdische Religionslehre für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife am Thüringer Gymnasium</u> .....	5
1.1	<u>Lernkompetenzen</u> .....	6
1.2	<u>Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen</u> .....	6
1.3	<u>Fachspezifische Kompetenzen</u> .....	8
1.4	<u>Medienkompetenz und Digitalität</u> .....	8
1.5	<u>Operatoren</u> .....	9
2	<u>Ziele des Kompetenzerwerbs</u> .....	12
2.1	<u>Klassenstufen 5/6</u> .....	12
2.1.1	<u>Lernbereich: HASCHEM (Gott)</u> .....	12
2.1.2	<u>Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)</u> .....	13
2.1.3	<u>Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)</u> .....	14
2.1.4	<u>Lernbereich: HAADAM (Mensch)</u> .....	14
2.1.5	<u>Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)</u> .....	15
2.1.6	<u>Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)</u> .....	16
2.2	<u>Klassenstufen 7/8</u> .....	17
2.2.1	<u>Lernbereich: HASCHEM (Gott)</u> .....	17
2.2.2	<u>Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)</u> .....	18
2.2.3	<u>Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)</u> .....	19
2.2.4	<u>Lernbereich: HAADAM (Mensch)</u> .....	20
2.2.5	<u>Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)</u> .....	21
2.2.6	<u>Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)</u> .....	22
2.3	<u>Klassenstufen 9/10</u> .....	23
2.3.1	<u>Lernbereich: HASCHEM (Gott)</u> .....	23
2.3.2	<u>Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)</u> .....	24
2.3.3	<u>Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)</u> .....	25
2.3.4	<u>Lernbereich: HAADAM (Mensch)</u> .....	26
2.3.5	<u>Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)</u> .....	28
2.3.6	<u>Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)</u> .....	29
3	<u>Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Jüdische Religionslehre in der Einführungsphase für Schüler mit Realschulabschluss</u> .....	31
3.1	<u>Ziele des Kompetenzerwerbs</u> .....	31
3.2	<u>Inhalte des Kompetenzerwerbs Klassenstufe 11 bzw. 11S</u> .....	31
3.2.1	<u>Lernbereich: HASCHEM (Gott)</u> .....	31
3.2.2	<u>Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)</u> .....	33
3.2.3	<u>Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)</u> .....	34

3.2.4	<a href="#">Lernbereich: HAADAM (Mensch)</a> .....	35
3.2.5	<a href="#">Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)</a> .....	36
3.2.6	<a href="#">Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)</a> .....	37
4	<a href="#">Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Jüdische Religionslehre in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe</a> .....	39
4.1	<a href="#">Ziele des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase</a> .....	39
4.2	<a href="#">Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase</a> .....	39
4.2.1	<a href="#">Lernbereich: HASCHEM (Gott)</a> .....	40
4.2.2	<a href="#">Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)</a> .....	42
4.2.3	<a href="#">Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)</a> .....	45
4.2.4	<a href="#">Lernbereich: HAADAM (Mensch)</a> .....	47
4.2.5	<a href="#">Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)</a> .....	49
4.2.6	<a href="#">Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)</a> .....	51
5	<a href="#">Leistungseinschätzung im kompetenz- und standardorientierten Unterricht</a> .....	54
5.1	<a href="#">Grundsätze</a> .....	54
5.2	<a href="#">Kriterien</a> .....	54

# **1 Zur Kompetenzentwicklung im Fach Jüdische Religionslehre für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife am Thüringer Gymnasium**

Religiöse Bildung leistet einen eigenständigen Beitrag zur Verwirklichung der grundlegenden Aufgaben der Schule. So erschließt der Unterricht im Fach Jüdische Religionslehre die religiöse Dimension des Lebens. Als ordentliches Lehrfach wird er unter staatlicher Schulaufsicht von der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen und dem Freistaat Thüringen gemeinsam verantwortet. Er ist ein schulisches Pflichtfach gemäß § 46 Thüringer Schulgesetz.

Die Jüdische Religionslehre fördert religiöse Bildung und leistet im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule einen eigenständigen bekenntnisgebundenen Beitrag. Kennzeichnend ist ein bekenntnisorientierter Unterricht, der die Frage nach Werten thematisiert und zum ganzheitlichen Denken und Handeln anregt.

Die Jüdische Religionslehre ermöglicht Zugänge zu den Glaubensgrundlagen, Normen und ethisch-praktischen Vorschriften des Judentums und stellt diese in Bezug zu den Lebensbedingungen der Schüler<sup>1</sup> in unserer pluralistischen Gesellschaft. Sie thematisiert aus diesem Grund elementare Aspekte der Religion, die das alltägliche Leben und dessen Gestaltung betreffen und so ein respektvolles, achtsames, tolerantes und gleichberechtigtes Miteinander fördern.

Die Taten der Menschen sind nicht beliebig und durch ihr Handeln stehen sie als soziale Wesen in Wechselwirkung mit anderen. Da jeder Einzelne durch eigene Entscheidungen das Geschehen in der Welt beeinflussen kann, lernen die Jugendlichen sich als Teil der Gesellschaft zu begreifen und ihr Handeln in diesem Sinne auszurichten. Im Blickpunkt der Jüdischen Religionslehre stehen daher nicht nur existenzielle Fragen des Einzelnen, sondern auch soziale Fragen des Miteinanders. Den Schülern werden Möglichkeiten aufgezeigt, über die jüdische Religion eine Hilfe zur Deutung und Gestaltung des eigenen Lebens zu finden. Der Unterricht nimmt Fragen und Antworten ihrer Lebenswelt auf und bietet Impulse für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes religiöses Leben auf der Grundlage des Judentums.

Der Unterricht im Fach Jüdische Religionslehre fördert die Entwicklung der jüdischen Identität der Schüler. Sie erfahren Orientierungen und Hilfestellungen bei der Reflexion der eigenen Lebensausrichtung. Das Fach Jüdische Religionslehre trägt dazu bei, die Glaubensinhalte und die Tradition des Judentums für das eigene selbstverantwortete Leben und das Zusammenleben mit anderen Menschen zu nutzen und befähigt die Schüler dazu, zur eigenen religiösen Identität zu stehen, Minderheitenperspektiven einzunehmen und diese gegenüber anderen vertreten zu können. Damit einhergehend werden die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Selbstachtung, Eigeninitiative, Kreativität, Phantasie, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität angestrebt. In diesem Zusammenhang befähigt der Unterricht in Jüdischer Religionslehre die Schüler zu einem eigenverantwortlichen und reflektierten Denken und Handeln.

Die im vorliegenden Lehrplan ausgewiesenen Lernbereiche bieten den inhaltlichen Rahmen der Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und weisen Grundwissen über den jüdischen Glauben sowie über andere Religionen aus.

Lernbereich 1: HASCHEM (Gott)

Lernbereich 2: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)

Lernbereich 3: LUACH (Der Jüdische Kalender)

<sup>1</sup> Personenbezeichnungen stehen für alle Geschlechter.

Lernbereich 4: HAADAM (Mensch)

Lernbereich 5: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)

Lernbereich 6: HAOLAM (Welt)

Die Lernbereiche sind nicht isoliert voneinander zu sehen, sondern ergänzen sich zu einem Ganzen. Ihre Reihenfolge stellt keine Rangfolge dar. Die verschiedenen Lernbereiche sind so strukturiert, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen ermöglicht wird. Fächerübergreifende Bezüge (beispielsweise zu den anderen Religionsfächern oder Ethik) sind nach den jeweiligen Möglichkeiten schulintern zu realisieren.

## **1.1 Lernkompetenzen**

Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden und daher von der Sachkompetenz nicht zu lösen sind. In ihrer grundsätzlichen Funktion zeigen sie sich fachunabhängig und stellen ein gemeinsames (überfachliches) Anliegen aller Unterrichtsfächer der Schule dar.

Lernkompetenzen bezeichnen im Unterricht im Fach Jüdische Religionslehre die Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Wissensbestände, die für ein verantwortliches Denken und Verhalten im Hinblick auf den jüdischen Glauben, die eigene Religiosität, andere Religionen sowie Weltanschauungen notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit.

Im Fach Jüdische Religionslehre wird die Bedeutung des aufbauenden Lernens durch Wiederholung, Weiterentwicklung und dadurch immer tiefer gehenden Verstehens und Reflektierens vermittelt, dass der Jüdischen Religion prinzipiell schon innewohnt. So erfahren und verstehen die Schüler das religiöse Lernen als einen ununterbrochenen Erkenntnis- und Lebenserfahrungsprozess.

Die Kompetenzen werden in allen Lernbereichen entwickelt, erfahren dort jedoch eine lernbereichsspezifische Konkretisierung.

## **1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen**

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer mehrdimensionalen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, die Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernen die Schüler kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten unter Beachtung der Altersspezifika in den Klassenstufen 5 – 12. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihres quantitativen Anteils an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

## **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,
- sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.

## **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,
- Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

## **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch austragen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

Die Abstimmung der Lehr- und Lernprozesse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Lehr- und Lernplanung<sup>2</sup> sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften.

2 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. 2011, Kapitel 3.

### 1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Die Kompetenzen religiöser Bildung im Fach Jüdische Religionslehre beinhalten die Fähigkeit, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und zu reflektieren, jüdische Deutungen mit anderen zu vergleichen und eine eigene Position zu vertreten sowie sich in Freiheit auf religiöse Ausdrucks- und Sprachformen (zum Beispiel Symbole und Rituale) einzulassen. Im Sinne der Lebensbegleitung und Identitätsentwicklung sind auch die Selbst- und Sozialkompetenzen in den Blick zu nehmen.

Fachspezifisch zielt der Unterricht im Fach Jüdische Religionslehre auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen religiöser Bildung:

- **Fragekompetenz**  
Die Schüler können religiöse Problemstellungen durch Fragen erschließen.
- **Sach- und Orientierungskompetenz**  
Die Schüler können relevante Phasen der jüdischen Geschichte und religiöse Themen strukturiert erschließen, wiedergeben und zum Verständnis von Gegenwart und Zukunft sowie zum Aufbau der eigenen Identität nutzen.
- **Bewertungskompetenz**  
Die Schüler können religiöse und ethische Problemstellungen bewerten: Sie können basierend auf den Grundlagen der jüdischen Tradition religiöse Anschauungen vergleichen und dazu Stellung beziehen.
- **Kommunikations- und Dialogkompetenz**  
Die Schüler können Perspektivwechsel vollziehen und diese in Bezug zum eigenen religiösen Standpunkt setzen. Sie gehen respektvoll mit den Überzeugungen anderer um und zeigen sich gesprächsbereit.
- **Gestaltungs- und Handlungskompetenz**  
Die Schüler können sich mit der Frage ihrer individuellen jüdischen Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung auseinandersetzen. Sie entwickeln entsprechend ihrer religiösen und moralischen Einsicht Fähigkeiten zur Ausübung der Mizwot.

Die Kompetenzen sind nach den Klassenstufen 5/6, 7/8, 9/10 und 11/12 (bzw. 13) differenziert. Darin wird ausgewiesen, was die Schüler im Verlauf der Schuljahre lernen, wie sie ihre Kenntnisse, ihre Wahrnehmungs-, Reflexions- und Ausdrucksfähigkeit sowie ihre praktische Urteilsfähigkeit erweitern. Dabei ist der Lehrplan so aufgebaut, dass er dem der Jüdischen Religion inhärenten traditionellen Prinzip des Lernens als Lernen aus der Schrift und dem kontroversen Lehrgespräch (Jüdisches Lehrhaus) nahe kommt. Nahezu alle Titel der normativen Quellen des Judentums - Tora, Talmud, Mischna, Gemara, Midrasch, Mischne Tora, Mischna Brura - bedeuten „Lehre“ oder „Lernen“. Lernen ist Lernen durch Wiederholung, wobei sich die Reflexionsstufen permanent weiterentwickeln. Es ist Dazulernen, also neue Inhalte erschließen. Und schließlich ist es auch Lernen durch Tun, also Lehre und Leben verbinden. Die in allen Doppeljahrgangsstufen sich wiederholenden und entwickelnden Lernbereiche bilden eine „Lernspirale“, die versucht, dem gerecht zu werden (kumulatives Lernen).

### 1.4 Medienkompetenz und Digitalität

Das Judentum wird religionswissenschaftlich auch als eine der „Buchreligionen“ bezeichnet. Im Judentum wurde also schon lange vor dem Aufkommen moderner Medien mit dem Medium Buch, der Tora und ihren Auslegungen gearbeitet. Die Tora als Medium durchdringt die verschiedensten Lebensbereiche: den Gottesdienst, den religiösen Glauben und das jüdische



Brauchtum, die Theologie, das Schulwesen, das persönliche Gebet und die private Erbauung bis hin zu Kunst und Literatur. Heute gibt es die Tora und die Kommentare zu Studienzwecken auch in digitaler Form. Vielfältige digitale Angebote ermöglichen neue Zugänge zu jüdischer Religion, Kultur und Geschichte und geben digital Möglichkeiten zu Vernetzung und Kommunikation – ebenso wie sich die gesamte Lebenswelt digital weiter entwickelt hat.

Die traditionell vorhandene Medienkompetenz muss weiterentwickelt werden, um Schüler auf die Herausforderungen vorzubereiten, die sich durch die rasanten Entwicklungen im digitalen Zeitalter ergeben. Dies ist eine Querschnittsaufgabe aller schulischen Aktivitäten. Daher ist auch der Unterricht im Fach Jüdische Religionslehre so zu gestalten, dass der Schüler in der Lage ist:

- Informationen, die Grundlage für Erwerb und Anwendung von Wissen sind, zu erkennen und zu nutzen,
- den Zugriff auf Informationsquellen sowie die Auswahl und Verwertung von Informationen sachgerecht, reflektiert und selbstbestimmt zu gestalten,
- auf der Grundlage von Kenntnissen medialer Kommunikation und ihrer Regeln zu kommunizieren,
- eigene Lern- und Arbeitsergebnisse sach-, situations-, funktions- und adressatengerecht zu präsentieren,
- eigene Medienproduktionen auf der Grundlage des sachgerechten Einsatzes unterschiedlicher Medientechniken vorzunehmen,
- auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse medialer Codes, Symbole und Zeichensysteme und der darauf basierenden Inhalt/Form/Struktur-Beziehungen unterschiedliche Medienangebote zu analysieren, zu erörtern und zu interpretieren sowie
- die Rolle der Medien bei der Gestaltung des individuellen und gesellschaftlichen Lebens für ihre die Wirklichkeit konstruierende Funktion und die Bedeutung für die Berufs- und Arbeitswelt zu verstehen und einzuschätzen.

## 1.5 Operatoren

Zur Beschreibung des angestrebten Kompetenzerwerbs<sup>3</sup> werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der nachfolgenden Liste aufgeführt:

<b>Operatoren</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>AB<sup>4</sup></b>
analysieren/ untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen	II
auslegen/deuten	aus vorgegebenem Material (zum Beispiel Quellentexten) neue Sachverhalte und Gesichtspunkte herauslesen, sachbezogen kommentieren und in einen geordneten Zusammenhang stellen	II
begründen	Aussagen durch Argumente stützen	II

3 Für das Fach Jüdische Religionslehre wurden von der Kultusministerkonferenz (KMK) bislang weder Nationale Bildungsstandards noch Einheitliche Prüfungsanforderungen (EPA) definiert. Die in diesem Lehrplan verwendeten Operatoren werden daher an dieser Stelle angegeben und erläutert.

4 AB = Anforderungsbereich

<b>Operatoren</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>AB</b>
belegen/nachweisen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen	II
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern	I
beurteilen/bewerten/ Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet Stellung nehmen (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
charakterisieren	Sachverhalte und Vorgänge mit ihren typischen Merkmalen beschreiben und in ihren Grundzügen bestimmen	I
debattieren	In einem Streitgespräch kontroverse Positionen nach vorgegebenen Regeln vertreten	III
einordnen/zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
entwickeln	gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen	III
erläutern/erklären/ entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen beziehungsweise aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)	III
formulieren/ darstellen/aufzeigen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes mit eigenen Worten darlegen	I
gestalten/entwerfen	sich textbezogen mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen	III
herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen	II
hinterfragen/in Frage stellen	sich einem Sachverhalt anzweifelnd nähern, indem die Hintergründe durchleuchtet und ergründet werden und zu einer eigenen Konsequenz gelangen	III
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (zum Beispiel Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen	III
Konsequenzen aufzeigen/Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen, Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte unter anderem entfalten	III

<b>Operatoren</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>AB</b>
nachvollziehen	sich in Sachverhalte oder Aussagen hineindenken und verständlich in eigenen Worten zum Ausdruck bringen	I
nennen/benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert aufzählen	I
prüfen/überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch beleuchten und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln	III
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
Stellung nehmen aus der Sicht von .../eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von ...	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben	III
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken	I
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen	I

Erläuterung der Anforderungsbereiche:

- Anforderungsbereich I: Reproduktion  
Umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von fachspezifischen Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang unter reproduktivem Benutzen geübter Arbeitstechniken. Dies erfordert vor allem Reproduktionsleistungen.
- Anforderungsbereich II: Reorganisation/Transfer  
Umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter fachspezifischer Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte. Dies erfordert vor allem Reorganisations- und Transferleistungen.
- Anforderungsbereich III: Reflexion/Problemlösung/Bewertung  
Umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu Begründungen, Folgerungen, Beurteilungen und Handlungsoptionen zu gelangen. Dies erfordert vor allem Leistungen der Reflexion, Problemlösung und Bewertung.

In der Regel können Operatoren je nach Zusammenhang und unterrichtlichem Vorlauf in jeden der drei Anforderungsbereiche (AB) eingeordnet werden; hier wird der überwiegend in Betracht kommende Anforderungsbereich genannt. Die erwarteten Leistungen können durch zusätzliche Angaben in der Aufgabenstellung präzisiert werden.

## 2 Ziele des Kompetenzerwerbs

### 2.1 Klassenstufen 5/6

#### 2.1.1 Lernbereich: HASCHEM (Gott)

Die Schüler kennen das theologische Konzept göttlicher Präsenz, göttlicher Einheit und göttlicher Allmacht. Sie können anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit Gottes aufzeigen, sein Wirken in der Geschichte nachverfolgen und können diese Prinzipien anhand von Gebeten darlegen.

<b>Klassenstufe 6</b>
<b>Sachkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit Gottes erklären:<ul style="list-style-type: none"><li>• Gott als Schöpfer der Welt (Bereschit/Genesis 1,1-2,4),</li><li>• Gott als Schöpfer des Menschen (Bereschit/Genesis 1,26-2,25),</li></ul></li><li>– Gott als Befreier und Gesetzgeber (Schemot/Exodus 2,16; 2,17-22; 17,1-7; 19,1-23,9) beschreiben,</li><li>– das Gebet als eine Hinwendung zu Gott (Bittgebet, Dankesgebet, Lobgesang, Versöhnungsgebet etc.) nachvollziehen (Bereschit/Genesis 22,3; 24,63; 28,11; Schemot/Exodus 15,1-21; Dewarim/Deuteronomium 11,13).</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– sachgerecht und verständlich über Gottesbilder und Gottesvorstellungen kommunizieren,</li><li>– Informationen zu einem religiösen Thema finden und geordnet zusammenstellen,</li><li>– Fragen zu religiösen Themen mit Hilfe vorgegebener Aspekte formulieren.</li></ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– in konkreten Lebenssituationen den eigenen Glauben angemessen ausdrücken,</li><li>– eigene Gottesbilder reflektieren und mit tanachischen in Beziehung setzen,</li><li>– die eigene Person als Gottesebenbild beschreiben.</li></ul>

## 2.1.2 Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)

Die Schüler können die Bedeutung der Tora für das Judentum darstellen. Sie können Aufbau und Inhalt des Chumasch skizzieren. Sie geben klassische Kommentare zur Tora wieder.

<b>Klassenstufe 6</b>
<b>Sachkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– den Aufbau des Chumasch darstellen (Sefer/Buch, Paraschat haSchawua Sidra)/Wochenabschnitt, Perek/Kapitel, Passuk/Vers),</li><li>– in Grundzügen Inhalte der Tora den Büchern und ausgewählten Paraschot zuordnen,</li><li>– sich mit Inhalten der Tora und deren Bedeutung auseinandersetzen,</li><li>– klassische Kommentare und Midraschim zum Chumasch wiedergeben,</li><li>– die Beziehung zwischen Parascha und Haftara beschreiben.</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– Bücher und Texte des Tanach selbstständig nachschlagen,</li><li>– Tanachtexten wesentliche Inhalte entnehmen und in Zusammenhängen darstellen,</li><li>– ausgewählte Geschichten aus dem Tanach nacherzählen,</li><li>– Texte aus dem Tanach und andere Texte mit Hilfestellung deuten,</li><li>– Merkmale literarischer Gattungen als eine Möglichkeit der Erschließung von Texten anwenden,</li><li>– bildliche Darstellungen tanachischen Geschichten mit dem Text vergleichen,</li><li>– aus der Perspektive von Personen des Tanach erzählen.</li></ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– in tanachischen Texten Grunderfahrungen von Glauben, Vertrauen, Aufbruch und Befreiung entdecken und mit eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen,</li><li>– Inhalte von Texten aus dem Tanach als Orientierungshilfe für sich selbst und im Zusammenleben mit Anderen deuten,</li><li>– Aufgaben in der Gruppenarbeit verantwortungsvoll ausführen.</li></ul>

### 2.1.3 Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)

Die Schüler können den jüdischen Kalender und seine Feiertage erklären. Sie können Hauptgebete beschreiben, die Grundstruktur des Gottesdienstes unter Einbezug vokalisierter hebräischer Gebetstexte nachvollziehen und Stationen des jüdischen Lebensweges benennen.

<b>Klassenstufe 6</b>
<b>Sachkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– Inhalt und Struktur sowie Gegenstände der Hauptgebete wiedergeben (Berachot, Schema Jisrael, Tefillin, Mesusa und Zizit, Adon Olam),</li><li>– ausgewählte Stellen aus dem Machsor (Festtagsgebetbuch) erklären: Awinu Malkenu, Haftara von Jom Kippur (Jona),</li><li>– vokalisierte hebräische Texte lesen (Schema Jisrael),</li><li>– den Schabbat und seine Gebote beschreiben (Kerzen, Challa, Kiddusch, Hawdala, Schabbatruhe und Melachot/verbotene Tätigkeiten),</li><li>– die jüdischen Feiertage erklären (Schabbat, Rosch Haschana und Jom Kippur, Pessach, Schawuot, Sukkot und Schemini Azeret, Purim, Chanukka, die Fastentage),</li><li>– den jüdischen Kalender erläutern (solilunares Prinzip, Tag, Woche, Schabbat), Monat, Jahr (Schaltjahr),</li><li>– Stationen des jüdischen Lebensweges (Berit Mila, Bar- und Bat-Mizwa) skizzieren.</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– Texte, Bilder und Symbole analysieren und Glaubensinhalte, die darin zum Ausdruck kommen, benennen,</li><li>– Internet- und Medienrecherchen durchführen und auswerten.</li></ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– eigene Erfahrungen bei der Ausgestaltung von jüdischen Festen beschreiben und beurteilen,</li><li>– Ausdrucksformen des Glaubens aus eigener und anderer Perspektive betrachten und deuten,</li><li>– sich in Gotteshäusern eigenverantwortlich angemessen verhalten,</li><li>– Vorbereitung und Ausgestaltung von jüdischen Festen in Schule und Gemeinde planen und umsetzen.</li></ul>

### 2.1.4 Lernbereich: HAADAM (Mensch)

Die Schüler können das Prinzip des tanachischen Menschenbildes (Enosch/Adam – als Krone der Schöpfung) darstellen. Sie können den Menschen als Ebenbild Gottes (Zelem Elohim), als soziales Wesen (Azmut chewrati/Zoon politikon) und als Beherrscher der Erde differenzieren und seine Grenzen am Beispiel des respektvollen Umgangs mit Tieren erkennen.

<b>Klassenstufe 6</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Torastellen zum Menschen als Geschöpf Gottes, seine Verfehlung und seine Würde im Prozess des Bundes mit Gott benennen (der Mensch als Nefesch, Neschama, Ruach, Jezer hatow – Jezer hara; Bereschit/Genesis 1,26-27; 2,7; 3,1-23; 4,1-16; 6,1-22; 11,1-9; Schoftim/Richter; Tehillim/Psalmen),</li> <li>– die Stammväter/-mütter- (Awot/Imahot)-Geschichte in ihren Höhen und Tiefen nachvollziehen (Stamm, Familie, Chewruta) nach Bereschit/Genesis 12-22; 23-35; 37-50,</li> <li>– Kaschrut (reine und unreine Tiere, Milch und Fleisch) erklären und den Respekt gegenüber den Tieren (zum Beispiel Vermeidung von Schmerzen, Einschränkung von Tierversuchen) nachvollziehen.</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– sich mit Bildern auseinandersetzen, u. a. Bildbeschreibung, Ergänzungscollage,</li> <li>– seinen Lernprozess planen und gestalten, u. a. Lernen an Stationen.</li> </ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Folgen verantwortungslosen Verhaltens gegenüber anderen Menschen und der Schöpfung benennen und Konsequenzen aufzeigen,</li> <li>– sich als Persönlichkeit mit seinen verschiedenen Begabungen und als Geschöpf Gottes in seiner Einmaligkeit wahrnehmen und beschreiben,</li> <li>– die eigene Wahrnehmung adressatenbezogen kommunizieren,</li> <li>– in der Gruppe mit Regeln für Gruppenarbeitsprozesse sensibel umgehen,</li> <li>– Hilfen einfordern, geben und selbst annehmen,</li> <li>– respektvollen und toleranten Umgang mit Menschen anderer Lebenshaltungen zeigen.</li> </ul>

### 2.1.5 Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)

Die Schüler können die Ursprünge der Volkswendung in der Tora nachvollziehen. Sie können verschiedene Epochen der jüdischen Geschichte aufzeigen. Sie können die Bedeutung der Jüdischen Gemeinde verstehen.

<b>Klassenstufe 6</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stationen der Volkswendung in der Tora benennen (Awot, Jeziat Mizrajim, Har Sinai, Erez Jisrael, Joschua als Nachfolger von Mosche),</li> <li>– diverse zentrale Ereignisse in der Geschichte nennen (Zerstörung beider Tempel/Beginn der Diaspora/Chanukka),</li> <li>– die Epoche von Tora und Tanach von der nachbiblischen Epoche unterscheiden,</li> </ul>

– religiöses Zusammenleben in der Gegenwart beschreiben (Synagoge, Minjan, Bar- und Bat-Mizwa, Gemeinde).

### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- wichtige Stationen der Geschichte des Volkes Israel chronologisch am Zeitstrahl darstellen und zu anderen geschichtlichen Ereignissen in Beziehung setzen,
- Gebete auf einen Anlass bezogen formulieren,
- zu einem bestimmten religiösen Thema unter Vorgabe konkreter Quellen recherchieren,
- nach unterschiedlichen Möglichkeiten sozialen Handelns suchen.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- soziales Handeln im eigenen Lebensumfeld mit Anderen planen und praktisch erproben,
- Aufgaben, die der Gemeinschaft in der Lerngruppe dienen, übernehmen,
- zur Feier des Schabbat einen eigenen Standpunkt einnehmen und begründen,
- eigene Erfahrungen mit Symbolen oder Symbolhandlungen darstellen,
- sich mit Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche am Gemeindeleben auseinandersetzen.

## **2.1.6 Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)**

Die Schüler begreifen das Streben nach dem friedlichen Zusammenleben aller Menschen als ethischen Wert. Sie erkennen die eigene Verpflichtung zur Verantwortung für die Schöpfung. Sie können die Bedeutung des auf Gleichheit und Besonderheit beruhenden Menschenbildes des Tanach erklären.

### **Klassenstufe 6**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- wichtige Grundlagen der jüdischen Ethik und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen beschreiben (Sprüche der Väter/Ethik, Zedaka – Almosen, Schutz des Fremden),
- das jüdische Menschenbild reflektiert darstellen (noachidische Gebote, Schöpfungsgeschichte, Ursprung verschiedener Religionen, „... liebe Deinen Nächsten ...“ (Wajikra/Levitikus 19,18; Darche Schalom),
- seine Eigenverantwortung für die Belange der Welt darstellen (Friede, Gerechtigkeit, Freiheit, Toleranz, Tierschutz).

#### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- in einem Gespräch den eigenen Standpunkt ausdrücken,
- ein Interview vorbereiten und anhand vorgegebener Merkmale durchführen,
- Arbeitsergebnisse nach einer vorgegebenen Struktur präsentieren (u. a. Plakat, Mindmap,



Kurzvortrag),

- soziales Handeln in ihrer Wirksamkeit auf den Nächsten anschaulich beschreiben und beurteilen,
- außerschulische Lernorte zu Recherchezwecken nutzen.

## **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- eigenes und fremdes Fühlen und Verhalten reflektieren und beurteilen,
- sich in die Perspektive anderer Menschen versetzen,
- sich und die Anderen als Teile einer Gemeinschaft wahrnehmen und die eigene Position darin beurteilen,
- für das Aufstellen von Regeln für gelingendes menschliches Leben ökonomische, ökologische sowie soziale Prämissen setzen, u. a.
  - Konsumverhalten in der Freizeit,
  - wirtschaftliches Handeln in der Familie und im Haushalt,
- sich mit eigenen Stärken und Schwächen, vor allem im Zusammenleben mit Anderen auseinandersetzen,
- in der Umsetzung sozialen Handelns zielgerichtet und verantwortungsvoll arbeiten,
- Angehörigen anderer Weltanschauungen und Religionen in einer Haltung von Verständigungswillen, Respekt und Anerkennung von Differenz begegnen.

## **2.2 Klassenstufen 7/8**

### **2.2.1 Lernbereich: HASCHEM (Gott)**

Die Schüler kennen das theologische Konzept göttlicher Präsenz, göttlicher Einheit und göttlicher Allmacht. Sie können an Hand geeigneter Torastellen mit Raschi das jüdische Prinzip der Einheit Gottes aufzeigen und sein Wirken in der Geschichte nachvollziehen und können diese Prinzipien anhand der Gebete darlegen. Sie können die Bedeutung jüdischer Glaubensgrundlagen (Emuna) und persönliche Perspektiven aufzeigen.

#### **Klassenstufe 8**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit Gottes aufzeigen
  - Gott als Schöpfer der Welt (Bereschit/Genesis 1,1-2,4),
  - Gott als Schöpfer des Menschen (Bereschit/Genesis 1,26-2,25),
- das theologische Konzept göttlicher Präsenz und Allmacht anhand folgender Torastellen darlegen:
  - Gott als Befreier und Gesetzgeber (Schemot/Exodus 2,16; 2,17-22; 7,1-7; 19,1-23,9),
  - Gott als Beistand des Menschen durch die Korbanot (Wajikra/Levitikus; Paraschat Zaw, Kap. 6ff.; Wajikra/Levitikus 23),
  - Gott als Hort des Menschen durch das Gebet:

<ul style="list-style-type: none"> <li>· Bittgebet, Dankesgebet, Lobgesang, Versöhnungsgebet etc. (Bereschit/Genesis 22,3; 24,63; 28,11; Schemot/Exodus 15,1-21; Dewarim/Deuteronomium 11,13),</li> <li>· Gottesdienst/Orte des Gebetes [Stiftszelt, Tempel, Synagoge] (Schemot/Exodus 25,1-31,10; 36,8-40,38),</li> <li>· Aufgaben von Priestern und Leviten/Tempeldienst (Schemot/Exodus, 28,1-21; 39,1-31; Wajikra/Levitikus 7,28-9,24; 21,1-24; 22,17-33; 24,1-23; Bamidbar/Numeri 1,48-4,49; 8,5-26; 18,1-32),</li> </ul> <p>– die Wege zur Gotteserkenntnis anhand der traditionellen, exegetischen Auslegung von RASCHI (Raschi zur Akedat Jizchak) und Rambam (Glaubensgrundsätze) nachvollziehen.</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– sich auf biblischen Landkarten orientieren,</li> <li>– die symbolhafte Sprache in Texten aus dem Tanach deuten,</li> <li>– künstlerische Interpretationen Bibeltexten gegenüberstellen,</li> <li>– unterschiedliche Medien zur Informationsgewinnung und Präsentation nutzen,</li> <li>– Kurzreferate angemessen, zielgruppen- und sachgerecht präsentieren.</li> </ul>
<p><b>Selbst- und Sozialkompetenz</b></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– am Beispiel von Texten aus dem Tanach Grunderfahrungen von Glauben, Vertrauen und Befreiung entdecken und mit eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen,</li> <li>– eigene Gottesbilder in Beziehung zu denen Anderer setzen und diskutieren.</li> </ul>

## 2.2.2 Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)

Die Schüler können die Bedeutung der Tora für das Judentum erkennen und darstellen. Sie können Aufbau und Inhalt des Chumasch und Tanach skizzieren. Sie können die schriftliche und mündliche Lehre in Beziehung setzen. Sie geben klassische Kommentare zur Tora und rabbinische Auslegungen (Parschanut) wieder.

<p><b>Klassenstufe 8</b></p>
<p><b>Sachkompetenz</b></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Aufbau des Chumasch darstellen: Sefer (Buch), Paraschat haSchawua (Sidra/Wochenabschnitt), Kapitel/Perek (Vers/Passuk),</li> <li>– den Aufbau und zentrale Inhalte des Tanach darstellen (zum Beispiel Landnahme, Richter und Könige, Propheten, Exil und Rückkehr),</li> <li>– in Grundzügen Inhalte der Tora den Büchern und ausgewählten Paraschiot zuordnen,</li> <li>– sich mit den Inhalten der Tora und deren Bedeutung auseinandersetzen,</li> <li>– klassische Kommentare und Midraschim zum Chumasch wiedergeben,</li> <li>– die Zusammenhänge zwischen Parascha und Haftara erläutern,</li> <li>– Prinzipien traditioneller Schriftauslegung erklären (PaRDeS),</li> </ul>

– den Aufbau der Mischna und ausgewählte Inhalte nachvollziehen.

### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- die persönliche Bedeutsamkeit von Aussagen tanachischer Texte formulieren und kreativ darstellen,
- ein Streitgespräch über den Glauben an Gott führen,
- eine prophetische Rede entwerfen und vortragen,
- Medienprodukte (z. B. Interview, Präsentation, Blogbeitrag, Homepage) auf der Grundlage biblischer Texte erstellen und präsentieren.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- aus Texten des Tanach praktische Bezüge zur Lebensbewältigung und Nächstenliebe herstellen,
- aus tanachischen Texten Trost und Hoffnung für sich und die Mitmenschen entwickeln,
- eigenes Handeln an Aussagen des Tanach zu vorbildhaftem Verhalten ausrichten,
- Botschaften der Propheten auf seine eigenen Lebensumstände übertragen,
- die tanachische Sicht von Schuld und Vergebung auf Alltagserfahrungen anwenden.

## **2.2.3 Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)**

Die Schüler können den jüdischen Kalender erklären. Sie können Gebete und Gottesdienstablauf unter Einbezug vokalisierter hebräischer Texte in den religiösen Kontext des jüdischen Jahres und seiner Feiertage einordnen. Sie können wichtige Stationen des jüdischen Lebensweges aufzeigen.

### **Klassenstufe 8**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- Aufbau und Inhalte des Siddurs beschreiben (Schema Jisrael, Amida, Schacharit, Mincha, Maariw, Jigdal),
- Inhalt und Struktur sowie Gegenstände der Hauptgebete wiedergeben (Berachot, Schema Jisrael und seine Torastellen, Tefillin, Mesusa und Zizit, Struktur der Amida),
- ausgewählte Stellen aus dem Machsor (Festtagsgebetbuch) erklären (Awinu Malkenu, Sündenbekenntnis Aschamnu, Akedat Jizchak),
- vokalisierte hebräische Texte lesen (Schema Jisrael, Berachot, Birkat haMason),
- die jüdischen Feiertage dem jüdischen Kalender zuordnen (Schabbat, Rosch Chodesch, Rosch Haschana und Jom Kippur, Pessach, Schawuot, Sukkot und Schemini Azeret, Purim, Chanukka, die Fastentage),
- den jüdischen Kalender erläutern (solilunares Prinzip, Tag, Woche, Schabbat, Monat, Jahr, Schaltjahr, Schemittajahr, Joweljahr),

– Stationen des jüdischen Lebensweges (Berit Mila, Bar- und Bat-Mizwa, Chuppa, Awelut) beschreiben.
<b>Methodenkompetenz</b>
Der Schüler kann – sich an außerschulischen Lernorten aufgabenbezogen und selbstständig informieren, – jüdische Fest- und Gedenktage deuten und auf die Gegenwart beziehen.
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
Der Schüler kann – Grundformen religiöser Praxis gestalten sowie ihren Gebrauch reflektieren.

### 2.2.4 Lernbereich: HAADAM (Mensch)

Die Schüler kennen das Prinzip des Menschenbildes des Tanach (Enosch/Adam als Krone der Schöpfung). Sie können den Menschen als Ebenbild Gottes (Zelem Elohim), als soziales Wesen (Azmut chewrati/Zoon politikon) und als Beherrscher der Erde auseinanderhalten und erkennen. Sie begreifen den Menschen im Spannungsfeld zwischen Aufbau und Zerstörung.

<b>Klassenstufe 8</b>
<b>Sachkompetenz</b>
Der Schüler kann – die Torastellen zum Menschen als Geschöpf Gottes, seine Verfehlung und seine Würde im Prozess des Bundes mit Gott benennen (der Mensch als Nefesch, Neschama, Ruach), – Jezer hatow – Jezer hara, Willensfreiheit des Menschen; Bereschit/Genesis 1,26-27; 2,7; 3,1-23; 4,1-16; 6,1-22; 11,1-9; Schoftim/Richter; Tehillim/Psalmen), – die Stammväter/-mütter (Awot/Imahot)-Geschichte in ihren Höhen und Tiefen nachvollziehen (Stamm, Familie, Chewruta) (Bereschit/Genesis 12-22; 23-35; 37-50), – zwischenmenschliche Begegnungen im Sinne von „weahawta leReacha kamocho“ interpretieren (Wajikra/Levitikus 19,15; 19,18; Schemot/Exodus 23,9; Dewarim/Deuteronomium 10,19; 25, 2-3; Michah/Micha 6,8; Pirke Awot 1,2; Jewamot 79a, Schabbat 133b), – allgemein-ethische mit religiös-jüdischen Prinzipien in Beziehung setzen, zum Beispiel in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialethik (Mitzwot schein Adam leChawero und schein Adam laMakom; b Joma 8,9), Kaschrut (reine und unreine Tiere, Milch und Fleisch, Verbot des Blutgenusses).
<b>Methodenkompetenz</b>
Der Schüler kann – ein Plakat oder einen Flyer über jüdische Werte erstellen, – den Bezug zwischen Texten und dem eigenen Lebenslauf herstellen.
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
Der Schüler kann – seine Selbstwahrnehmung formulieren – körpersprachliche Signale wahrnehmen und sich adäquat verhalten,

- persönliche Krisen als Situationen beschreiben, die zum Leben gehören, und unter Anleitung Wege zu deren Überwindung aufzeigen,
- in der Diskussion mit Anderen das eigene religiöse Bekenntnis vertreten,
- Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Menschen in unterschiedlichen Gruppen zur eigenen Lebensorientierung nutzen,
- in Konflikten mit Anderen die eigene Position beschreiben und nach Lösungen suchen,
- eigene Gefühle zum Ausdruck bringen und reflektieren,
- Zuwendung als Bereicherung im Leben annehmen und geben,
- im Perspektivenwechsel andere Standpunkte einnehmen und zum eigenen Standpunkt in Beziehung setzen.

### 2.2.5 Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)

Die Schüler können die Ursprünge der Volkswendung im Tanach nachvollziehen. Sie können die Prägungen des jüdischen Volkes verschiedenen Epochen zuordnen. Sie sind in der Lage, exemplarische Ereignisse in der jüdischen Geschichte und deren Folgen zu erklären und diese zur allgemeinen Geschichte in Beziehung zu setzen. Sie verstehen die Bedeutung der Jüdischen Gemeinde in der Diaspora.

#### Klassenstufe 8

#### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Epochen der jüdischen Geschichte aufzeigen (tanachische, nachbiblische Zeit, Mittelalter, Moderne),
- Stationen der Volkswendung im Tanach benennen (Awot, Jeziat Mizrajim, Har Sinai, Erez Jisrael),
- diverse zentrale Ereignisse in der Geschichte und deren Folgen erklären: Zerstörung beider Tempel/Beginn der Diaspora/Jawne, Rabbinisches Judentum, Hellenismus und Chanukka, Formen der Judenfeindschaft (zum Beispiel Fehlinterpretation des Schadenersatzprinzips „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ Wajikra/Levitikus 24,20; Auserwählungsgedanke), Zionismus und der moderne Staat Israel,
- eine Perspektive für religiöses Zusammenleben in der Gegenwart entwickeln (Minjan und Verpflichtung zur Gemeinschaft),
- sich mit ihrer eigenen jüdischen Herkunft auseinandersetzen (Schoa, jüdische Gemeinden in Deutschland nach 1945, Zuwanderung aus den GUS-Staaten seit 1990),
- jüdische Spuren in Deutschland und in der Region entdecken (jüdische Heimatgeschichte vor Ort).

#### Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- die Abfolge von Ereignissen der jüdischen Geschichte visualisieren,
- Informationen zu Ereignissen der jüdischen Geschichte selbstständig sammeln, strukturieren und präsentieren,

– ein Interview mit Vertretern der jüdischen Gemeinde selbstständig vorbereiten und durchführen.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- eigene Erfahrungen mit weltlichen und religiösen Festen beschreiben,
- Feste mit Anderen planen und im Rahmen der Schule umsetzen,
- interreligiöse Vergleiche durchführen.

## **2.2.6 Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)**

Die Schüler begreifen das Streben nach dem friedlichen Zusammenleben aller Menschen als ethischen Wert. Sie erkennen die eigene Verpflichtung zur Verantwortung für die Schöpfung. Die Schüler können die Bedeutung des auf Gleichheit und Besonderheit beruhenden Menschenbildes des Tanach erklären. Sie sind in der Lage, die eigene Minderheitenposition einzunehmen und gegenüber anderen zu vertreten. Sie zeigen Respekt und Gesprächsbereitschaft gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

### **Klassenstufe 8**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- die Mizwot der Tora in Beziehung zu Herausforderungen der modernen Welt setzen (Religionsfreiheit und Dina deMalchuta Dina, Verhältnis von Religion und Staat: Beschneidung, Schächten, soziale Gerechtigkeit als Botschaft der Propheten),
- wichtige Grundlagen der jüdischen Ethik darstellen und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen beschreiben (Sprüche der Väter/Ethik, Zedaka – Almosen, Schutz des Fremden),
- das jüdische Menschenbild reflektiert darstellen (noachidische Gebote, Schöpfungsgeschichte, Ursprung verschiedener Religionen, „... liebe Deinen Nächsten ...“ (Wajikra/Levitikus 19,18), Darche Schalom),
- sich mit der eigenen Verantwortung für die Belange der Welt auseinandersetzen (Friede, Gerechtigkeit, Freiheit, Toleranz, Umweltschutz, Tierschutz).

#### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- die Gültigkeit und Bedeutung tanachischer Aussagen in Geschichte und Gegenwart an Beispielen erläutern,
- ausgewählte Möglichkeiten der Konfliktbewältigung anwenden, u. a. Ich-Botschaften, Mediation,
- unterschiedliche Gesprächsformen anwenden, u. a. Diskussion, Pro- und Contra-Argumentation,
- sich mit suggestiver Sprache auseinandersetzen,
- eigene Visionen zur Lösung von Unrechtserfahrungen entwickeln,

- Filmsequenzen nach vorgegebenen Kriterien analysieren,
- neue Medien und Kommunikationstechniken für Recherche, Informationsaustausch und für die Präsentation von Arbeitsergebnissen nutzen.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- sich mit der Wirkung anderer Menschen und ihrer Handlungsweisen auf die eigene Persönlichkeit auseinandersetzen,
- sich mit persönlicher Verantwortung für das Lösen von Konflikten auseinandersetzen und dies an einem Beispiel darstellen,
- Strategien entwickeln, um sich vor zweifelhaften Sinnangeboten oder Werbungen zu schützen,
- die Gebote als Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben in der Gemeinschaft und mit Gott erklären,
- den Zusammenhang von der Freiheit des Handelns und der Verantwortung dafür an Beispielen erklären,
- persönliche Richtlinien für den Umgang mit den modernen Medien entwickeln,
- toleranten und respektvollen Umgang mit Mitgliedern anderer Religionen praktizieren,
- unterschiedliche Betrachtungsweisen zu politischen und sozialen Verhältnissen akzeptieren und angemessen kommunizieren.

## **2.3 Klassenstufen 9/10**

### **2.3.1 Lernbereich: HASCHEM (Gott)**

Die Schüler kennen das theologische Konzept göttlicher Präsenz, göttlicher Einheit und göttlicher Allmacht. Sie können anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit und Heiligkeit Gottes aufzeigen und traditionelle Konzepte seines Wirkens in der Geschichte erklären. Sie können die Bedeutung jüdischer Glaubensgrundlagen (Emuna) darlegen und persönliche Perspektiven aufzeigen. Sie können die wechselhafte Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, die Bundesschlüsse, die Zuwendungen und Abwendungen Gottes im Kontext des Tanach erläutern. Sie können Problemstellungen der Theodizee darlegen und Lösungsansätze aufzeigen.

#### **Klassenstufe 10**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit Gottes aufzeigen
  - Gott als Schöpfer der Welt (Bereschit/Genesis 1,1-2,4),
  - Gott als Schöpfer des Menschen (Bereschit/Genesis 1,26-2,25),
  - Ebenbildlichkeit des Menschen nach Bereschit/Genesis 1),
- das theologische Konzept göttlicher Präsenz anhand folgender Torastellen darlegen:
  - Gott als Befreier und Gesetzgeber (Schemot/Exodus 2,16; 2,17-22; 17,1-7; 19,1-23,9),
  - Gott als Beistand des Menschen durch die Korbanot (Wajikra/Levitikus, Paraschat Zaw,

<p>Kap. 6ff.; Wajikra/Levitikus 23),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Hort des Menschen im Gebet (Bittgebet, Dankesgebet, Lobgesang, Versöhnungsgebet: Bereschit/Genesis 22,3; Bereschit/Genesis 24,63; 28,11; 15,1-21; Dewarim/Deuteronomium 11,13), Gottesdienst/Orte des Gebetes (Stiftszelt, Tempel, Synagoge, ausgehend von Schemot/Exodus 25,1-31,10; 36,8-40,38),</li> </ul> <p>– das Konzept der Heiligkeit Gottes und der Forderung nach Heiligkeit in Bezug auf das jüdische Volk entfalten (Wajikra/Levitikus 11,43f.; 19),</p> <p>– die 13 Glaubensgrundlagen des Rambam erklären und erörtern,</p> <p>– die Bundesschlüsse mit der gesamten Menschheit und dem jüdischen Volk sowie die Zuwendungen und Abwendungen Gottes erläutern (Jeschijahu/Jesaja 1,1-27; 40, 1-26, Zecharia/Sacharja 2ff., Haftara zu Paraschat Behaalotecha; Michah/Micha 5 und 6, Haftara zu Paraschat Balak; Amos 2f.; Hoschea/Hosea 11f.),</p> <p>– sich mit den Anfechtungen des Glaubens nach Hiob sowie während der Verfolgung und Vernichtung auseinandersetzen (Theodizee).</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Bibeltexte aspektorientiert interpretieren,</li> <li>– Tehillim/Psalmen, Gebete und Meditationen als Zugangsform zum Göttlichen beschreiben,</li> <li>– zum Themenkomplex „Weltreligionen“ selbstständig recherchieren,</li> <li>– Ergebnisse der Recherche in medialer Form präsentieren,</li> <li>– seinen Lernprozess selbstständig planen und gestalten, u. a. Projekt.</li> </ul>
<p><b>Selbst- und Sozialkompetenz</b></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Tragfähigkeit des Gottesglaubens für das eigene Leben überprüfen,</li> <li>– seine eigenen Anfragen und Zweifel an Gott formulieren,</li> <li>– eine eigene Position zum Glauben an Gott einnehmen und begründen,</li> <li>– in religiösen Fragen begründet urteilen, u. a. Frage nach dem Sinn, Theodizee-Frage,</li> <li>– im Gespräch mit Anderen eigene Vorstellungen über die Sinnfrage reflektieren,</li> <li>– seinen Standpunkt begründet und vorurteilsfrei darlegen.</li> </ul>

### 2.3.2 Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)

Die Schüler können die Bedeutung der Tora für das Judentum erläutern. Sie können Aufbau, Inhalt und Stellenwert des Chumasch und des Tanach erklären. Sie können sich mit klassischen Kommentaren zur Tora auseinandersetzen und erörtern rabbinisch-klassische Auslegungen (Parschanut). Sie können die schriftliche und mündliche Lehre zueinander in Beziehung setzen und darstellen, dass Jüdinnen und Juden die schriftliche und mündliche Tora als Offenbarungen betrachten und daraus Orientierung, Deutungsmuster und Maßstäbe für ihren Lebensweg gewinnen.



## Klassenstufe 10

### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den Aufbau des Chumasch darstellen: Sefer (Buch), Paraschat HaSchawua (Sidra/Wochenabschnitt, Kapitel/Perek, Vers/Passuk),
- den Aufbau des Tanach darstellen und zentrale Inhalte (zum Beispiel Landnahme, Richter und Könige, Propheten, Exil und Rückkehr) herausarbeiten,
- in Grundzügen Inhalte der Tora den Büchern und ausgewählten Paraschiot zuordnen,
- eine wichtige Stelle der Tora mit dem klassischen Kommentar von Raschi interpretieren (zum Beispiel den Anfang der Schöpfungserzählung, Bereschit/Genesis 1,1),
- klassische Kommentare und Midraschim zum Chumasch analysieren,
- die Zusammenhänge zwischen Parascha und Haftara erläutern,
- Prinzipien traditioneller Schriftauslegung erklären (PaRDeS),
- den Aufbau des Talmuds (Ordnungen der Mischna, Gemara, Beschreibung eines Talmudblattes) erörtern,
- jüdisches Lernen mit dem Wissenserwerb in anderen Bereichen vergleichen (Schema Jisrael: Weschinantam leWanecha; Weitergabe der Tradition; laassok beDiwre Tora: Toralernen als Selbstzweck, nach Pirke Awot Kap. 6).

### Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- dem Bibeltext eine andere Sprachgestalt geben und das Ergebnis präsentieren,
- biblische Darstellungen in Kunst und Literatur an Beispielen interpretieren,
- historische und theologische Texte analysieren und in ihren Entstehungskontext einordnen.

### Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- eigene Grunderfahrungen wie Liebe, Sehnsucht und Leid, in biblischen Geschichten skizzieren und deuten,
- aus im Tanach überlieferten Glaubenserfahrungen eigene Handlungsmöglichkeiten zur Lebensbewältigung entfalten,

### 2.3.3 Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)

Die Schüler können den jüdischen Kalender erklären. Sie können Gebete unter Einbezug hebräischer Texte und Gottesdienst im religiösen Kontext analysieren. Sie sind in der Lage die Bedeutung von Ritualen und religiöser Praxis in den Zusammenhang mit jüdischer Ethik zu stellen und deren Relevanz in der Gegenwart zu erörtern. Sie können wichtige Stationen des jüdischen Lebensweges aufzeigen. Sie können den herausragenden Stellenwert des Schabbats begründet darstellen.

<b>Klassenstufe 10</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Inhalte des Siddurs beschreiben, <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schema Jisrael dem Chumasch zuordnen,</li> <li>• Amida (Berachot unterteilen in Lob, Bitten und Dank),</li> <li>• Gebetszeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Schacharit, Mincha und Maariw herausarbeiten,</li> </ul> </li> <li>– Aufbau und Inhalt des Machsors (Festtagsgebetbuch) erläutern (Hallel, Mussaf Amida für die Schalosch Regalim, Kol Nidre, Awinu Malkenu, Sündenbekenntnis Aschamnu),</li> <li>– vokalisierte hebräische Texte (Schema Israel, Berachot über Speisen und Birkat Hamason) lesen und hebräische Begriffe aus dem Schema Jisrael der Deutschen Übersetzung zuordnen,</li> <li>– die jüdischen Feiertage in den jüdischen Kalender einordnen, deren Ursprung im Chumasch und Tanach herausarbeiten und zwischen Tora-, rabbinischen sowie modernen Feier- und Gedenktagen unterscheiden (Schabbat, Rosch Haschana und Jom Kippur, Pessach, Schawuot, Sukkot und Schemini Azeret, Purim, Chanukka, die Fastentage, Jom Jeruschalaim),</li> <li>– Stationen des jüdischen Lebensweges (Berit Mila, Pidjon HaBen, Bar- und Bat-Mizwa, Chuppa, Get, Awelut) beschreiben,</li> <li>– die Bedeutung von Sederteller, Sukka, Lulaw, Schabbat-, Feiertagskerzen, Tefillin, Mesusa und Zizit, Kiddusch und Hawdala erläutern,</li> <li>– die tiefgründige Rolle des Schabbats analysieren (Israel M. Lau: Wie Juden leben, Kapitel „Der Sabbat“).</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausführungen über Inhalte, Funktion und Spiritualität von Gebeten und Beten interpretieren,</li> <li>– interreligiöse Festkalender gestalten und präsentieren,</li> <li>– Lernergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form verständlich und strukturiert darstellen,</li> <li>– sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen, nutzen und erklären,</li> <li>– einen eigenen Standpunkt formulieren.</li> </ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– selbstständig Problemfragen erörtern,</li> <li>– in vielfältigen sozialen Lernformen arbeiten.</li> </ul>

### 2.3.4 Lernbereich: HAADAM (Mensch)

Die Schüler kennen die Grundlagen des Menschenbildes des Tanach: Geschöpflichkeit, Gottes Ebenbildlichkeit, Geschlechtlichkeit, Fehlbarkeit (nach Bereschit/Genesis 1-6). Sie sind mit dem Prinzip von Pikuach Nefesch vertraut und kennen den Stellenwert des menschlichen Lebens im

Judentum. Sie begreifen den Menschen als soziales Wesen im Spannungsfeld zwischen Aufbau und Zerstörung und beurteilen sein Handeln im Kontext von Freiheit, Verantwortung (Ethik) und Verpflichtung (Mizwot). Sie erfassen die sich daraus für ihr Selbstverständnis und die Gemeinschaft ergebenden Konsequenzen.

<b>Klassenstufe 10</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Torastellen zum Menschen als Geschöpf Gottes, seine Verfehlung und seine Würde im Prozess des Bundes mit Gott deuten (Jezer hatow – Jezer hara, Willensfreiheit des Menschen; Bereschit/Genesis 1,26-27; 2,7; 3,1-23; 4,1-16; 6,1-22; 11,1-9; ausgewählte Tehillim/Psalmen),</li> <li>– zwischenmenschliche Begegnungen im Sinne der Nächstenliebe „weahawta leReacha kamocho“ interpretieren (Wajikra/Levitikus 19,15-18; Schemot/Exodus 23,9; Dewarim/Deuteronomium 10,19-25; Michah/Micha 6,8; Pirke Awot 1,2; Jewamot 79a; Schabbat 133b),</li> <li>– Hauptmerkmale der jüdischen Ethik, wie Geistigkeit, Freiheit, Verantwortlichkeit, mithilfe klassischer Texte darlegen (Pirke Awot, Rambam: Mischne Tora, Hilchot Jessode Hatora und Hilchot Teschuwa),</li> <li>– den unschätzbaren Wert des menschlichen Lebens im Judentum anhand des Prinzips von Pikuach Nefesch herausarbeiten,</li> <li>– allgemein-ethische mit religiös-jüdischen Prinzipien in Beziehung setzen (zum Beispiel in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialethik, Materialismus, Egoismus, Determinismus),</li> <li>– die 613 Mizwot nach verschiedenen Gesichtspunkten einordnen und erörtern (Mitzwot scheben Adam laMakom und scheben Adam leChawero nach der Mischna Joma 8,9; Vernunftgebote und Gehorsamsgebote nach Joma 67b und Saadja Gaon: Glaubenslehren und Meinungen, Buch 3; Körperpflichten und Herzenspflichten nach Bachja ibn Pakuda: Chowot Halewawot, Einleitung).</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Methoden der Selbst- und Fremdrelexion selbstständig und situationsgerecht anwenden,</li> <li>– Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien entwickeln und entsprechend anwenden,</li> <li>– Informationsmaterial selbstständig auswerten,</li> <li>– Arbeitsergebnisse in angemessener Form kommunizieren und präsentieren.</li> </ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Handlungsoptionen durch Güterabwägung und auf der Grundlage von Gewissensentscheidungen entwickeln,</li> <li>– sich mit Fragen von Endlichkeit und Begrenztheit des Lebens auseinandersetzen,</li> <li>– Toleranz gegenüber Werten und Lebensweisen Anderer zeigen,</li> <li>– das eigene Handeln mit Blick auf überlieferte jüdische Glaubensüberzeugungen reflektieren,</li> <li>– positive und negative Erfahrungen im eigenen Leben wahrnehmen und beschreiben,</li> <li>– eigenes und fremdes Fühlen und Handeln analysieren und werten,</li> </ul>

- Gesprächs- und Handlungssituationen einschätzen und situationsgerecht und empathisch gestalten,
- sein eigenes Verhalten selbstkritisch einschätzen,
- die Bedeutung der Berufswahl für die eigene Lebensgestaltung beurteilen.

### 2.3.5 Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)

Die Schüler können die Ursprünge der Volkswendung im Tanach nachvollziehen. Sie können die Prägungen des jüdischen Volkes verschiedenen Epochen zuordnen. Sie sind in der Lage, exemplarische Ereignisse in der jüdischen Geschichte und deren Folgen zu erklären und diese zur allgemeinen Geschichte in Beziehung zu setzen. Sie stellen ihre individuelle Geschichte in den Gesamtkontext der jüdischen Geschichte und Gegenwart und entwerfen Perspektiven für die Zukunft.

<b>Klassenstufe 10</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene Epochen der jüdischen Geschichte erklären (tanachische, nachbiblische Zeit, Mittelalter, Moderne),</li> <li>– Stationen der Volkswendung aus dem Tanach herausarbeiten (Awot, Jeziat Mizrajim, Har Sinai, Erez Jisrael, Richter (Debora), Könige),</li> <li>– zentrale Ereignisse in der Geschichte und deren Folgen erklären (Zerstörung beider Tempel/ Beginn der Diaspora/Jawne, Rabbinisches Judentum, Hellenismus und Chanukka, Kreuzzüge/Synagoga und Ecclesia, Aufklärung und Haskala, Formen der Judenfeindschaft (zum Beispiel Fehlinterpretation des Schadenersatzprinzips „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ Wajikra/Levitikus 24,20; Auserwählungsgedanke), Zionismus und der moderne Staat Israel),</li> <li>– Perspektiven für religiöses Zusammenleben in der Gegenwart entwickeln (Minjan und Verpflichtung zur Gemeinschaft, religiöse und säkulare Bewegungen des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart),</li> <li>– sich mit ihrer eigenen jüdischen Herkunft auseinandersetzen (Schoa, jüdische Gemeinden in Deutschland nach 1945, Zuwanderung aus den GUS-Staaten seit 1990),</li> <li>– jüdische Spuren in Deutschland und in der Region entdecken (mittelalterliche und neuzeitliche Gemeinde in Erfurt [UNESCO Weltkulturerbe], jüdische Landgemeinden [z. B. Berkach, Aschenhausen], jüdische Heimatgeschichte vor Ort, auch die SchUM-Gemeinden).</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– komplexe historische Entwicklungen grafisch darstellen,</li> <li>– ein Zeitzeugeninterview vorbereiten, durchführen und auswerten,</li> <li>– mit Repräsentanten des Judentums in einen Dialog treten.</li> </ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– das eigene Verhältnis zu fremden Religionen hinterfragen,</li> </ul>

- die Perspektive anderer religiöser Traditionen respektieren,
- entfalten, inwiefern es eine Bereicherung für das eigene Leben sein kann, sich in Gemeinschaften einzubringen.

### 2.3.6 Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)

Die Schüler begreifen das Streben nach dem friedlichen Zusammenleben aller Menschen als ethischen Wert. Sie erkennen die eigene Verpflichtung zur Verantwortung für die Schöpfung. Die Schüler können die Bedeutung des auf Gleichheit und Besonderheit beruhenden tanachischen Menschenbildes erklären. Sie sind in der Lage, die eigene Minderheitenposition einzunehmen und gegenüber anderen zu vertreten. Sie zeigen Respekt und Gesprächsbereitschaft gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

#### Klassenstufe 10

#### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Mizwot der Tora in Beziehung zu Herausforderungen der modernen Welt setzen (Religionsfreiheit und Dina deMalchuta Dina/Verhältnis von Religion und Staat: Beschneidung, Schächten; soziale Gerechtigkeit als Botschaft der Propheten),
- wichtige Grundlagen der jüdischen Ethik darstellen und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen beschreiben (Sprüche der Väter/Ethik, Zedaka, Gastfreundschaft, Schutz des Fremden),
- die Herausforderung der Religionen durch fortschreitende Säkularisation der modernen Gesellschaft benennen und seine Minderheitenposition nach außen vertreten,
- Perspektiven für religiöses Zusammenleben in der Gegenwart entwickeln (Minjan und Verpflichtung zur Gemeinschaft, religiöse und säkulare Bewegungen des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart),
- religiöse Werte und religiösen Extremismus differenziert betrachten,
- das jüdische Menschenbild reflektiert darstellen (noachidische Gebote, Schöpfungsgeschichte, Ursprung verschiedener Religionen, „weahawta leReacha kamocho“ (Wajekra/Levitikus 19,18), Darcho Schalom),
- sich mit der eigenen Verantwortung für die Belange der Welt auseinandersetzen (Friede, Gerechtigkeit, Freiheit, Wirtschaftsethik, Umweltschutz, Menschenrechte oder Tierschutz).

#### Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- die Bedeutung der Vielfalt religiöser und pseudoreligiöser Angebote für den Dialog in der pluralistischen Gesellschaft debattieren,
- aufgabenbezogen Medien und Methoden zur Materialrecherche und -verarbeitung nutzen,
- Arbeitsergebnisse präsentieren,
- Kriterien für eine konstruktive Begegnung in dialogischen Situationen prüfen,
- zu einer Problemstellung ein Lösungskonzept entwickeln.

## **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- verantwortliches Handeln gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung aus dem jüdischen Menschenbild heraus bewerten,
- mit Menschen anderer religiöser Überzeugungen und Weltanschauungen respektvoll kommunizieren,
- das eigene Verhältnis zu fremden Religionen hinterfragen,
- mit anderen Menschen Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien entwickeln und sich respektvoll darüber auseinandersetzen,
- mit Leiderfahrungen Anderer sensibel umgehen.
- die Verantwortung des Einzelnen für die Mitwirkung und Gestaltung der Gesellschaft beurteilen,
- Möglichkeiten eigenverantwortlichen Handelns im Umgang mit sozial schwachen Menschen aufzeigen,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltensweisen zeigen und mit eigenen Verhaltensweisen vergleichen.

### **3 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Jüdische Religionslehre in der Einführungsphase für Schüler mit Realschulabschluss**

Die Ausführungen in diesem Abschnitt gelten für Schüler der Klassenstufe 11S des Gymnasiums, der Klassenstufe 11 der Integrierten Gesamtschule, der Einführungsphase (Klassenstufe 11) des beruflichen Gymnasiums und der Einführungsphase am Kolleg.

#### **3.1 Ziele des Kompetenzerwerbs**

Der von der Regelschule bzw. der Thüringer Gemeinschaftsschule auf das Gymnasium wechselnde Schüler hat die gleichen Sachkompetenzen wie der Schüler des Gymnasiums erworben. Die Anschlussfähigkeit ist somit formal gegeben. Jedoch wurde der Kompetenzerwerb an der Regelschule unter einem anderen Blickwinkel betrachtet.

Mit dem Beginn der Klassenstufe 10 bereitet der Unterricht am Gymnasium die Schüler verstärkt auf die allgemeine Studierfähigkeit vor, indem er wissenschaftspropädeutische Kompetenzen initiiert und weiterentwickelt. In der Regelschule liegt die Zielorientierung hier stärker darauf, die jungen Menschen konkret auf wichtige Fragen des eigenverantwortlichen Lebens vorzubereiten, in das sie nun entlassen werden. Dabei kann nicht nur das wissenschaftliche Arbeiten im Vordergrund stehen, sondern vielmehr die konkreten Überlegungen, wie das Leben verantwortlich und sinnvoll gestaltet werden kann.

Der Unterricht in dieser Klassenstufe greift die Lernbereiche der Regelschule und des Gymnasiums für das Fach Jüdische Religionslehre der vorangegangenen Klassenstufen auf und ermöglicht so die Anschlussfähigkeit an die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe für alle Schüler. Eine Kumulation der Wissensbestände und eine Progression der Reflexionsprozesse werden angelegt und können in den Schuljahren 11 und 12/13 fortgeführt, erweitert und vertieft werden.

Wichtigste Aufgabe des Unterrichts ist es also, die Schüler an wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen. Hierzu gehört nicht nur, die Fähigkeiten in der Analyse, Interpretation und Erörterung zu vertiefen. Es muss auch dazu angeleitet werden, selbstständig Fachgespräche mit Experten vorzubereiten und durchzuführen. Das Bezugs- und Spannungsfeld Anthropologie wird dahingehend neu qualifiziert, dass die Perspektiven auf Religion und persönliche Lebensgestaltung mit Fragen nach verantworteter Zukunftsgestaltung im friedlichen und toleranten Miteinander unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen korrelieren.

Die Kompetenzen, die in diesem Sinne in der Klassenstufe 11/11S zu vertiefen sind, werden nachfolgend im Punkt 3.2. *kursiv und unterstrichen* gedruckt ausgewiesen.

#### **3.2 Inhalte des Kompetenzerwerbs Klassenstufe 11 bzw. 11S**

##### **3.2.1 Lernbereich: HASCHEM (Gott)**

Die Schüler kennen das theologische Konzept göttlicher Präsenz, göttlicher Einheit und göttlicher Allmacht. Sie können anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit und Heiligkeit Gottes aufzeigen und traditionelle Konzepte seines Wirkens in der Geschichte erklären. Sie können die Bedeutung jüdischer Glaubensgrundlagen (Emuna) darlegen und persönliche Perspektiven aufzeigen. Sie können die wechselhafte Beziehung zwischen Gott und sei-

nem Volk, die Bundesschlüsse, die Zuwendungen und Abwendungen Gottes im Kontext des Tanach erläutern. Sie können Problemstellungen der Theodizee darlegen und Lösungsansätze aufzeigen.

<b>Klassenstufe 11/11S</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit Gottes aufzeigen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Schöpfer der Welt (Bereschit/Genesis 1,1-2,4),</li> <li>• Gott als Schöpfer des Menschen (Bereschit/Genesis 1,26-2,25),</li> <li>• Ebenbildlichkeit des Menschen nach Bereschit/Genesis 1),</li> </ul> </li> <li>– das theologische Konzept göttlicher Präsenz anhand folgender Torastellen darlegen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Befreier und Gesetzgeber (Schemot/Exodus 2,16; 2,17-22; 17,1-7; 19,1-23,9),</li> <li>• Gott als Beistand des Menschen durch die Korbanot (Wajikra/Levitikus Paraschat Zaw, Kap. 6ff.; Wajikra/Levitikus 23),</li> <li>• Gott als Hort des Menschen im Gebet (Bittgebet, Dankesgebet, Lobgesang, Versöhnungsgebet: Bereschit/Genesis 22,3; 24,63; 28,11; Schemot/Exodus 15,1-21; Dewarim/Deuteronomium 11,13), Gottesdienst/Orte des Gebetes (Stiftszelt, Tempel, Synagoge, ausgehend von Schemot/Exodus 25,1-31,10; 36,8-40,38),</li> </ul> </li> <li>– das Konzept der Heiligkeit Gottes und der Forderung nach Heiligkeit in Bezug auf das jüdische Volk entfalten (Wajikra/Levitikus 11,43f.; Wajikra/Levitikus 19),</li> <li>– die 13 Glaubensgrundlagen des Rambam erklären und erörtern,</li> <li>– <u>die Bundesschlüsse mit der gesamten Menschheit und dem jüdischen Volk sowie die Zuwendungen und Abwendungen Gottes erläutern</u> (Jeschijahu/Jesaja 1,1-27; 40, 1-26; Zecharia/Sacherja 2ff., Haftara zu Paraschat Behaalotecha; Michah/Micha 5 und 6, Haftara zu Paraschat Balak; Amos 2f.; Hosea 11f.),</li> <li>– <u>sich mit den Anfechtungen des Glaubens nach Hiob sowie während der Verfolgung und Vernichtung auseinandersetzen (Theodizee).</u></li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Bibeltex te aspektorientiert interpretieren,</li> <li>– Tehillim/Psalmen, Gebete und Meditationen als Zugangsform zum Göttlichen beschreiben,</li> <li>– zum Themenkomplex „Weltreligionen“ <u>selbstständig recherchieren</u>,</li> <li>– <u>Ergebnisse der Recherche in medialer Form präsentieren</u>,</li> <li>– <u>seinen Lernprozess selbstständig planen und gestalten</u> (u. a. Projekt).</li> </ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Tragfähigkeit des Gottesglaubens für das eigene Leben überprüfen,</li> <li>– seine eigenen Anfragen und Zweifel an Gott formulieren,</li> <li>– eine eigene Position zum Glauben an Gott einnehmen und begründen,</li> <li>– <u>in religiösen Fragen begründet urteilen</u> (u. a. Frage nach dem Sinn, Theodizee-Frage),</li> <li>– im Gespräch mit Anderen eigene Vorstellungen über die Sinnfrage reflektieren,</li> </ul>



– seinen Standpunkt begründet und vorurteilsfrei darlegen.

### 3.2.2 Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)

Die Schüler können die Bedeutung der Tora für das Judentum erläutern. Sie können Aufbau, Inhalt und Stellenwert des Chumasch und des Tanach erklären. Sie können sich mit klassischen Kommentaren zur Tora auseinandersetzen und erörtern rabbinisch-klassische Auslegungen (Parschanut). Sie können die schriftliche und mündliche Lehre zueinander in Beziehung setzen und darstellen, dass Jüdinnen und Juden die schriftliche und mündliche Tora als Offenbarungen betrachten und daraus Orientierung, Deutungsmuster und Maßstäbe für ihren Lebensweg gewinnen.

#### Klassenstufe 11/11S

##### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den Aufbau des Chumasch darstellen: Sefer (Buch), Paraschat HaSchawua (Sidra/Wochenabschnitt, Kapitel/Perek, Vers/Passuk),
- den Aufbau des Tanach darstellen und zentrale Inhalte (zum Beispiel Landnahme, Richter und Könige, Propheten, Exil und Rückkehr) herausarbeiten,
- in Grundzügen Inhalte der Tora den Büchern und ausgewählten Paraschijot zuordnen,
- eine wichtige Stelle der Tora mit dem klassischen Kommentar von Raschi interpretieren (z. B. den Anfang der Schöpfungserzählung, Bereschit/Genesis 1,1),
- klassische Kommentare und Midraschim zum Chumasch analysieren,
- die Zusammenhänge zwischen Parascha und Haftara erläutern,
- Prinzipien traditioneller Schriftauslegung erklären (PaRDeS),
- den Aufbau des Talmuds (Ordnungen der Mischna, Gemara, Beschreibung eines Talmudblattes) erörtern,
- jüdisches Lernen mit dem Wissenserwerb in anderen Bereichen vergleichen (Schema Jisrael; Weschinantam leWanecha: Weitergabe der Tradition; laassok beDiwre Tora: Toralernen als Selbstzweck, nach Pirke Awot Kap. 6).

##### Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- dem Bibeltext eine andere Sprachgestalt geben und das Ergebnis präsentieren,
- biblische Darstellungen in Kunst und Literatur an Beispielen interpretieren,
- historische und theologische Texte analysieren und in ihren Entstehungskontext einordnen.

##### Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- eigene Grunderfahrungen wie Liebe, Sehnsucht und Leid, in Texten des Tanach skizzieren und deuten ,
- aus biblischen Glaubenserfahrungen eigene Handlungsmöglichkeiten zur Lebensbewältigung entfalten.

### 3.2.3 Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)

Die Schüler können den jüdischen Kalender erklären. Sie können Gebete unter Einbezug hebräischer Texte und Gottesdienst im religiösen Kontext analysieren. Sie sind in der Lage die Bedeutung von Ritualen und religiöser Praxis in den Zusammenhang mit jüdischer Ethik zu stellen und deren Relevanz in der Gegenwart zu erörtern. Sie können wichtige Stationen des jüdischen Lebensweges aufzeigen. Sie können den hervorragenden Stellenwert des Schabbats begründet darstellen.

<b>Klassenstufe 11/11S</b>
<b>Sachkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– Aufbau und Inhalte des Siddurs beschreiben<ul style="list-style-type: none"><li>• Schema Jisrael dem Chumasch zuordnen,</li><li>• Amida (Berachot unterteilen in Lob, Bitten und Dank),</li><li>• Gebetszeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Schacharit, Mincha und Maariw herausarbeiten,</li></ul></li><li>– Aufbau und Inhalt des Machsors (Festtagsgebetbuch) erläutern (Hallel, Mussaf Amida für die Schalosch Regalim, Kol Nidre, Awinu Malkenu, Sündenbekenntnis Aschamnu),</li><li>– vokalisierte hebräische Texte (Schema Israel, Berachot über Speisen und Birkat Hamason) lesen und hebräische Begriffe aus dem Schema Jisrael der Deutschen Übersetzung zuordnen,</li><li>– <u>die jüdischen Feiertage in den jüdischen Kalender einordnen, deren Ursprung im Chumasch und Tanach herausarbeiten und zwischen Tora-, rabbinischen sowie modernen Feier- und Gedenktagen unterscheiden</u> (Schabbat, Rosch Haschana und Jom Kippur, Pessach, Schawuot, Sukkot und Schemini Azeret, Purim, Chanukka, die Fastentage, Jom Jeruschalaim),</li><li>– Stationen des jüdischen Lebensweges (Berit Mila, Pidjon HaBen, Bar- und Bat-Mizwa, Chuppa, Get, Awelut) beschreiben,</li><li>– Ausführungen über Inhalte, Funktion und Spiritualität von Gebeten und Beten interpretieren,</li><li>– die Bedeutung von Sederteller, Sukka, Lulaw, Schabbat-, Feiertagskerzen, Tefillin, Mesusa und Zizit, Kiddusch und Hawdala erläutern,</li><li>– <u>die tiefgründige Rolle des Schabbats analysieren</u> (Israel M. Lau: Wie Juden leben, Kapitel „Der Sabbat“).</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– Ausführungen über Inhalte, Funktion und Spiritualität von Gebeten und Beten interpretieren,</li><li>– interreligiöse Festkalender gestalten und präsentieren,</li><li>– <u>Lernergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form verständlich und strukturiert darstellen,</u></li><li>– <u>sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen, nutzen und erklären.</u></li><li>– <u>einen eigenen Standpunkt formulieren.</u></li></ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
Der Schüler kann

- selbstständig Problemfragen erörtern,
- in vielfältigen sozialen Lernformen arbeiten.

### 3.2.4 Lernbereich: HAADAM (Mensch)

Die Schüler kennen die Grundlagen des Menschenbildes des Tanach: Geschöpflichkeit, Gottes Ebenbildlichkeit, Geschlechtlichkeit, Fehlbarkeit (nach Bereschit/Genesis 1-6). Sie sind mit dem Prinzip von Pikuach Nefesch vertraut und kennen den Stellenwert des menschlichen Lebens im Judentum. Sie begreifen den Menschen als soziales Wesen im Spannungsfeld zwischen Aufbau und Zerstörung und beurteilen sein Handeln im Kontext von Freiheit, Verantwortung (Ethik) und Verpflichtung (Mizwot). Sie erfassen die sich daraus für ihr Selbstverständnis und die Gemeinschaft ergebenden Konsequenzen.

<b>Klassenstufe 11/11S</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Torastellen zum Menschen als Geschöpf Gottes, seine Verfehlung und seine Würde im Prozess des Bundes mit Gott deuten (Jezer hatow – Jezer hara, Willensfreiheit des Menschen; Bereschit/Genesis 1,26-27; 2,7; 3,1-23; 4,1-16; 6,1-22; 11,1-9; ausgewählte Tehillim/Psalmen),</li> <li>– <u>zwischenmenschliche Begegnungen im Sinne der Nächstenliebe „weahawta leReacha kamocho“ interpretieren</u> (Wajikra/Levitikus 19,15-18; Schemot/Exodus 23,9; Dewarim/Deuteronomium 10,19-25; Michah/Micha 6,8; Pirke Awot 1,2; Jewamot 79a; Schabbat 133b),</li> <li>– Hauptmerkmale der jüdischen Ethik, wie Geistigkeit, Freiheit, Verantwortlichkeit, mithilfe klassischer Texte darlegen (Pirke Awot, Rambam: Mischne Tora, Hilchot Jessode Hatora und Hilchot Teschuwa),</li> <li>– <u>den unschätzbaren Wert des menschlichen Lebens im Judentum anhand des Prinzips von Pikuach Nefesch herausarbeiten,</u></li> <li>– <u>allgemein-ethische mit religiös-jüdischen Prinzipien in Beziehung setzen</u> (zum Beispiel in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialethik, Materialismus, Egoismus, Determinismus),</li> <li>– <u>die 613 Mizwot nach verschiedenen Gesichtspunkten klassifizieren und erörtern</u> (Mizwot scheben Adam laMakom und scheben Adam leChawero nach der Mischna Joma 8,9; Ver-nunftgebote und Gehorsamsgebote nach Joma 67b und Saadja Gaon: Glaubenslehren und Meinungen, Buch 3; Körperpflichten und Herzenspflichten nach Bachja ibn Pakuda: Chowot Halewawot, Einleitung).</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Methoden der Selbst- und Fremdreiflexion selbstständig und situationsgerecht anwenden,</li> <li>– <u>Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien entwickeln und entsprechend anwenden,</u></li> <li>– <u>Informationsmaterial selbstständig auswerten,</u></li> <li>– <u>Arbeitsergebnisse in angemessener Form kommunizieren und präsentieren.</u></li> </ul>

## Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Handlungsoptionen durch Güterabwägung und auf der Grundlage von Gewissensentscheidungen entwickeln,
- sich mit Fragen von Endlichkeit und Begrenztheit des Lebens auseinandersetzen,
- Toleranz gegenüber Werten und Lebensweisen Anderer zeigen,
- das eigene Handeln mit Blick auf überlieferte jüdische Glaubensüberzeugungen reflektieren,
- positive und negative Erfahrungen im eigenen Leben wahrnehmen und beschreiben,
- eigenes und fremdes Fühlen und Handeln analysieren und werten,
- Gesprächs- und Handlungssituationen einschätzen und situationsgerecht und empathisch gestalten,
- sein eigenes Verhalten selbstkritisch einschätzen,
- die Bedeutung der Berufswahl für die eigene Lebensgestaltung beurteilen.

### 3.2.5 Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)

Die Schüler können die Ursprünge der Volkswendung im Tanach nachvollziehen. Sie können die Prägungen des jüdischen Volkes verschiedenen Epochen zuordnen. Sie sind in der Lage, exemplarische Ereignisse in der jüdischen Geschichte und deren Folgen zu erklären und diese zur allgemeinen Geschichte in Beziehung zu setzen. Sie stellen ihre individuelle Geschichte in den Gesamtkontext der jüdischen Geschichte und Gegenwart und entwerfen Perspektiven für die Zukunft.

## Klassenstufe 11/11S

### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Epochen der jüdischen Geschichte erklären (tanachische, nachbiblische Zeit, Mittelalter, Moderne),
- Stationen der Volkswendung aus dem Tanach herausarbeiten (Awot, Jeziat Mizrajim, Har Sinai, Erez Jisrael, Richter (Debora), Könige),
- diverse zentrale Ereignisse in der Geschichte und deren Folgen erklären (Zerstörung beider Tempel/Beginn der Diaspora/Jawne, Rabbinisches Judentum, Hellenismus und Chanukka, Kreuzzüge/Synagoga und Ecclesia, Aufklärung und Haskala, Formen der Judenfeindschaft (zum Beispiel Fehlinterpretation des Schadenersatzprinzips „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ Wajikra/Levitikus 24,20; Auserwählungsgedanke), Zionismus und der moderne Staat Israel),
- Perspektiven für religiöses Zusammenleben in der Gegenwart entwickeln (Minjan und Verpflichtung zur Gemeinschaft, Religiöse und säkulare Bewegungen des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart),
- sich mit ihrer eigenen jüdischen Herkunft auseinandersetzen (Schoa, jüdische Gemeinden in Deutschland nach 1945, Zuwanderung aus den GUS-Staaten seit 1990),
- jüdische Spuren in Deutschland und in der Region entdecken (mittelalterliche und neuzeitliche Gemeinde in Erfurt [UNESCO Weltkulturerbe], jüdische Landgemeinden [z. B. Berkach, Aschenhausen], jüdische Heimatgeschichte vor Ort, auch die SchUM-Gemeinden).

## Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- komplexe historische Entwicklungen grafisch darstellen ,
- ein Zeitzeugeninterview vorbereiten, durchführen und auswerten,
- mit Repräsentanten des Judentums in einen Dialog treten.

## Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- das eigene Verhältnis zu fremden Religionen hinterfragen,
- die Perspektive anderer religiöser Traditionen respektieren,
- entfalten, inwiefern es eine Bereicherung für das eigene Leben sein kann, sich in Gemeinschaften einzubringen.

### 3.2.6 Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)

Die Schüler begreifen das Streben nach dem friedlichen Zusammenleben aller Menschen als ethischen Wert. Sie erkennen die eigene Verpflichtung zur Verantwortung für die Schöpfung. Die Schüler können die Bedeutung des auf Gleichheit und Besonderheit beruhenden Menschenbildes des Tanach erklären. Sie sind in der Lage, die eigene Minderheitenposition einzunehmen und gegenüber anderen zu vertreten. Sie zeigen Respekt und Gesprächsbereitschaft gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

## Klassenstufe 11/11S

### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Mizwot der Tora in Beziehung zu Herausforderungen der modernen Welt setzen (Religionsfreiheit und Dina deMalchuta Dina/Verhältnis von Religion und Staat: Beschneidung, Schächten. Soziale Gerechtigkeit als Botschaft der Propheten),
- wichtige Grundlagen der jüdischen Ethik darstellen und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen beschreiben (Sprüche der Väter/Ethik, Zedaka, Gastfreundschaft, Schutz des Fremden),
- die Herausforderung der Religionen durch fortschreitende Säkularisation der modernen Gesellschaft benennen und seine Minderheitenposition nach außen vertreten,
- Perspektiven für religiöses Zusammenleben in der Gegenwart entwickeln (Minjan und Verpflichtung zur Gemeinschaft, religiöse und säkulare Bewegungen des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart),
- religiöse Werte und religiösen Extremismus differenziert beurteilen,
- das jüdische Menschenbild reflektiert darstellen (noachidische Gebote, Schöpfungsgeschichte, Ursprung verschiedener Religionen, „weahawta leReacha kamocha“ (Wajikra/Levitikus 19,18), Darche Schalom),
- sich mit der eigenen Verantwortung für die Belange der Welt auseinandersetzen (Friede, Gerechtigkeit, Freiheit, Wirtschaftsethik, Umweltschutz, Menschenrechte oder Tierschutz).

## **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- die Bedeutung der Vielfalt religiöser und pseudoreligiöser Angebote für den Dialog in der pluralistischen Gesellschaft debattieren,
- aufgabenbezogen Medien und Methoden zur Materialrecherche und -verarbeitung nutzen,
- Arbeitsergebnisse präsentieren,
- Kriterien für eine konstruktive Begegnung in dialogischen Situationen prüfen,
- zu einer Problemstellung ein Lösungskonzept entwickeln.

## **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- verantwortliches Handeln gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung aus dem jüdischen Menschenbild heraus bewerten,
- mit Menschen anderer religiöser Überzeugungen und Weltanschauungen respektvoll kommunizieren,
- das eigene Verhältnis zu fremden Religionen hinterfragen,
- mit anderen Menschen Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien entwickeln und sich respektvoll darüber auseinandersetzen,
- mit Leiderfahrungen Anderer sensibel umgehen,
- die Verantwortung des Einzelnen für die Mitwirkung und Gestaltung der Gesellschaft beurteilen,
- Möglichkeiten eigenverantwortlichen Handelns im Umgang mit sozial schwachen Menschen aufzeigen,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltensweisen zeigen und mit eigenen Verhaltensweisen vergleichen.

## **4 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Jüdische Religionslehre in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe**

### **4.1 Ziele des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase**

Der Religionsunterricht in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe hat die Erlangung der allgemeinen Hochschulreife und der Studierfähigkeit zum Ziel. Daher rückt die kognitive Zieldimension stärker in den Blick. Die Aneignung und Vertiefung geisteswissenschaftlicher, gesellschaftswissenschaftlicher und theologischer Formen und Methoden des Verstehens und Arbeitens werden verstärkt intendiert. Die gesamte Oberstufenarbeit ist anthropologisch ausgerichtet. So begleitet der Religionsunterricht in der in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe den Schüler in seinem Prozess des Fragens und Suchens nach einem eigenen Standpunkt und befördert eine von Sachkenntnis geprägte Auseinandersetzung mit Fragen der Religion, des Glaubens und der Welt. Im Vordergrund steht dabei, dass der Schüler theologisches Grundwissen erwirbt, mit dem er aus der Teilnehmerperspektive oder aus der Perspektive eines am Glauben Interessierten jüdische Religion in ihren vielfältigen Bezügen kennen- und verstehen lernt.

Die Schüler erhalten Impulse, eigene Verantwortung wahrzunehmen, solidarisch zu handeln und damit ihre Sozialkompetenz zu stärken. Sie werden befähigt, aus der jüdischen Position heraus mit Vertretern anderer Religionen und Konfessionen sowie auch mit Konfessionslosen in einen Dialog zu treten.

Der Beitrag des Faches Jüdische Religionslehre zur Methodenkompetenz zeigt sich im sachgerechten Umgang des Schülers mit tanachischen und theologischen Texten sowie in der Fähigkeit zur Interpretation von Zeugnissen der Religion und des Glaubens auch in Kunst, Musik und Literatur.

Daneben trägt der Unterricht im Fach Jüdische Religionslehre zur zielgerichteten, strukturierten und sprachlich sowie sachlich korrekten mündlichen und schriftlichen Darstellung von Inhalten, Problemen und Zusammenhängen bei.

Das Fach Jüdische Religionslehre ist aufgrund seiner vielfältigen Wissensbezüge auf eine fächerübergreifende Zusammenarbeit angelegt. Zum theologischen Denken gehören natürlich auch kritische Selbstreflexion und reflektierte Wissenschaftskritik.

### **4.2 Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase**

Die ausgewiesenen Lernbereiche bilden, wie auch im Lehrplan bis zu den Klassenstufen 9/10, den inhaltlichen Rahmen der Auseinandersetzung mit religiösen Fragen. Sie stehen auch hier in einer engen Wechselbeziehung zueinander und machen eine innere Lernprogression möglich.

Der Lehrplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe im Fach Jüdische Religionslehre bildet das grundlegende und das erhöhte Anforderungsniveau ab.

Folgende Lernbereiche sind Inhalt in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe:

Lernbereich 1: HASCHEM (Gott)

Lernbereich 2: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)

Lernbereich 3: LUACH (Der Jüdische Kalender)

Lernbereich 4: HAADAM (Mensch)

Lernbereich 5: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)

Lernbereich 6: HAOLAM (Welt)

Die Themen beziehen sich aufeinander und ermöglichen ein aufbauendes Lernen. Die Reihenfolge ist als Empfehlung gedacht. Die Vernetzung der Themen ist abhängig von der jeweiligen Klassensituation möglich und erwünscht. Gleichzeitig sollten bei der Unterrichtsplanung besondere Bedingungen, z. B. jahrgangsübergreifende Lerngruppen, berücksichtigt werden.

Die fachlichen Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts mit erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich von denen des Unterrichts mit grundlegendem Anforderungsniveau in

- der thematischen Erweiterung und der theoretischen Vertiefung,
- der Verknüpfung und Reflexion von Methoden und Strategien,
- der Form der wissenschaftstheoretischen Reflexion,
- der Tiefe des fachspezifischen Zugriffs,
- dem Grad der Vorstrukturierung,
- dem Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad sowie der Offenheit der Aufgabenstellung,
- dem Umfang und der Art bereitgestellter Informationen und Hilfsmittel.

Im Unterricht mit erhöhtem Anforderungsniveau müssen Transferleistungen und problemlösendes Denken in quantitativ und qualitativ höherem Maße eingefordert und erbracht werden.

#### **4.2.1 Lernbereich: HASCHEM (Gott)**

Grundlegendes Anforderungsniveau (gA):

Die Schüler können das theologische Konzept göttlicher Präsenz, göttlicher Einheit und göttlicher Allmacht erläutern. Sie können anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit und Heiligkeit Gottes aufzeigen und traditionelle Konzepte seines Wirkens in der Geschichte erklären. Sie können die Bedeutung jüdischer Glaubensgrundlagen (Emuna) darlegen und persönliche Perspektiven aufzeigen. Sie können die wechselhafte Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, die Bundesschlüsse, die Zuwendungen und Abwendungen Gottes im Kontext des Tanach erläutern. Sie können Problemstellungen der Theodizee darlegen und Lösungsansätze aufzeigen.

Die Schüler kennen religionsphilosophische Konzepte im Judentum. Sie können grundlegende Lehren von Gott im Judentum denen des Christentums und Islam gegenüberstellen. Sie kennen auch Argumente der Religionskritik und können Gegenargumente aus traditioneller jüdischer Sicht präsentieren.

Erhöhtes Anforderungsniveau (eA):

Die Schüler können das theologische Konzept göttlicher Präsenz, göttlicher Einheit und göttlicher Allmacht erläutern. Sie können anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit und Heiligkeit Gottes aufzeigen und traditionelle Konzepte seines Wirkens in der Geschichte erklären. Sie können die Bedeutung jüdischer Glaubensgrundlagen (Emuna) darlegen und persönliche Perspektiven aufzeigen. Sie können die wechselhafte Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, die Bundesschlüsse, die Zuwendungen und Abwendungen Gottes im Kontext des Tanach erläutern. Sie können Problemstellungen der Theodizee darlegen und Lösungsansätze aufzeigen.

Die Schüler können sich mit religionsphilosophischen Konzepten im Judentum auseinandersetzen. Sie können grundlegende Lehren von Gott im Judentum denen des Christentums und Islam gegenüberstellen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten. Sie kennen



auch Argumente der Religionskritik und können Gegenargumente aus traditioneller jüdischer Sicht präsentieren sowie ihren eigenen Standpunkt begründet vorbringen.

<b>Klassenstufe 12 bzw. 13</b>	
<b>Grundlegendes Anforderungsniveau</b>	<b>Erhöhtes Anforderungsniveau</b>
<b>Sachkompetenz</b>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit Gottes aufzeigen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Schöpfer der Welt (Bereschit/Genesis 1,1-2,4),</li> <li>• Gott als Schöpfer des Menschen (Bereschit/Genesis 1,26-2,25), Ebenbildlichkeit des Menschen nach Bereschit/Genesis 1,</li> </ul> </li> <li>– das theologische Konzept göttlicher Präsenz anhand folgender Torastellen darlegen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Befreier und Gesetzgeber (Schemot/Exodus 2,16; 2,17-22; 17,1-7; 19,1-23,9),</li> <li>• Gott als Hort des Menschen im Gebet (Bittgebet, Dankesgebet, Lobgesang, Versöhnungsgebet) (Bereschit/Genesis 22,3; 24,63; 28,11; Schemot/Exodus 15,1-21; Dewarim/Deuteronomium 11,13ff.),</li> </ul> </li> <li>– zum Konzept der Heiligkeit Gottes und der Forderung nach Heiligkeit in Bezug auf das jüdische Volk Stellung nehmen (Wajikra/Levitikus 11,43f.; 19),</li> <li>– die 13 Eigenschaften der Liebe nach Schemot/Exodus 34,6f. erläutern,</li> <li>– die Bundesschlüsse mit <ul style="list-style-type: none"> <li>• der gesamten Menschheit (Bereschit/Genesis, Paraschat Noach),</li> <li>• den Urvätern (etwa Bereschit/Genesis 15; Bereschit/Genesis 17; Bereschit/Genesis 26,24; Bereschit/Genesis 28, 10ff.),</li> <li>• und dem jüdischen Volk (Schemot/Exodus, Paraschat Jitro),</li> <li>• sowie die Abwendungen und Hinwendungen Gottes erläutern (Jeschijahu/Jesaja 1, 1-27; 40, 1-26, Zecharia/Sacharja 2ff.),</li> </ul> </li> <li>– sich mit den Anfechtungen des Glaubens nach Hiob sowie während der Verfolgung und Vernichtung auseinandersetzen,</li> <li>– die 13 Glaubensgrundlagen des Rambam sowie seine negative Theologie (nach More Newuchim 1, 46ff.) erklären und erörtern,</li> <li>– die grundlegenden Gotteslehren des Juden-</li> </ul>	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– anhand geeigneter Torastellen das jüdische Prinzip der Einheit Gottes aufzeigen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Schöpfer der Welt (Bereschit/Genesis 1,1-2,4),</li> <li>• Gott als Schöpfer des Menschen (Bereschit/Genesis 1,26-2,25), Ebenbildlichkeit des Menschen nach Bereschit/Genesis 1,</li> </ul> </li> <li>– das theologische Konzept göttlicher Präsenz anhand folgender Torastellen darlegen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Befreier und Gesetzgeber (Schemot/Exodus 2,16; 2,17-22; 17,1-7; 19,1-23,9),</li> <li>• Gott als Beistand des Menschen durch die Korbanot (Wajikra/Levitikus Paraschat Zaw, Kapitel 6ff.; Wajikra/Levitikus 23),</li> <li>• Gott als Hort des Menschen im Gebet (Bittgebet, Dankesgebet, Lobgesang, Versöhnungsgebet) (Bereschit/Genesis 22,3; 24,63; 28,11; Schemot/Exodus 15,1-21; Dewarim/Deuteronomium 11,13ff.),</li> </ul> </li> <li>– zum Konzept der Heiligkeit Gottes und der Forderung nach Heiligkeit in Bezug auf das jüdische Volk Stellung nehmen (Wajikra/Levitikus 11,43f.; 19),</li> <li>– die 13 Eigenschaften der Liebe nach Schemot/Exodus 34,6f. erläutern,</li> <li>– die Bundesschlüsse mit <ul style="list-style-type: none"> <li>• der gesamten Menschheit (Bereschit/Genesis, Paraschat Noach),</li> <li>• den Urvätern (etwa Bereschit/Genesis 15; Bereschit/Genesis 17; Bereschit/Genesis 26,24; Bereschit/Genesis 28, 10ff.),</li> <li>• und dem jüdischen Volk (Schemot/Exodus, Paraschat Jitro),</li> <li>• sowie die Abwendungen und Hinwendungen Gottes erläutern (Jeschijahu/Jesaja 1, 1-27; 40, 1-26, Zecharia/Sacharja 2ff., Haftara zu Paraschat Behaalotecha; Michah/Micha 5 und 6, Haftara zu Paraschat Balak; Amos 2f.; Hosea 11f.),</li> </ul> </li> <li>– sich mit den Anfechtungen des Glaubens nach Hiob sowie während der Verfolgung</li> </ul>

<p>tums mit denen des Christentums und des Islam vergleichen,</p> <p>– Argumente von Religionskritikern darlegen.</p>	<p>und Vernichtung auseinandersetzen (Ansätze von Hans Jonas und Eliezer Berkovits),</p> <p>– die 13 Glaubensgrundlagen des Rambam sowie seine negative Theologie (nach More Newuchim 1, 46ff.) erklären und erörtern, ebenso die Lehre von den Namen/Eigenschaften Gottes nach Jehuda halevi (Kusari 2,2ff.),</p> <p>– den Unterschied zwischen dem biblischen Gott und dem Gott der Philosophen erläutern (nach Jehuda Halevi, Kusari 4,16),</p> <p>– die grundlegenden Gotteslehren des Judentums mit denen des Christentums und des Islam auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede überprüfen,</p> <p>– Argumente von Religionskritikern (etwa Spinoza, Marx) darlegen und sich mit ihnen mithilfe traditioneller Argumente konstruktiv auseinandersetzen.</p>
---	--

### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- tanachische und andere Quellen analysieren,
- grundlegende Arbeitsweisen bei der Erschließung philosophischer und theologischer Texte anwenden,
- Lehrtexte unter Berücksichtigung ihrer textlichen Eigenart analysieren und interpretieren,
- Gottesvorstellungen, die im Medium Film dargestellt sind, analysieren und kritisch beurteilen,
- Formen atheistischer und religionskritischer Argumentation vergleichen und beurteilen.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- in der Auseinandersetzung mit kontroversen Positionen zu Gott begründet Stellung beziehen,
- die Relevanz der Frage nach Gott für die eigene Person beurteilen,
- Glaubensaussagen auf ihre persönliche Bedeutsamkeit hin überprüfen,
- jüdische Glaubenszeugnisse hinsichtlich ihrer Bedeutung für das eigene Leben darstellen,
- eigene religiöse Erfahrungen in Worte fassen,
- religiöse Impulse in Kunst und Medien erfassen und eine eigene Haltung dazu formulieren.

## **4.2.2 Lernbereich: TORA (Die schriftliche und mündliche Lehre)**

Grundlegendes Anforderungsniveau (gA):

Die Schüler können den Stellenwert der Tora für das Judentum erläutern und sich mit zentralen Inhalten des Chumasch und des Tanach auseinandersetzen. Sie können Kommentare zur Tora interpretieren und traditionelle Auslegungen (Parschanut) nachvollziehen. Sie können die

schriftliche und mündliche Lehre zueinander in Beziehung setzen und an aktuellen Beispielen darstellen, dass Jüdinnen und Juden die schriftliche und mündliche Tora als Offenbarungen betrachten und daraus Orientierung, Deutungsmuster und Maßstäbe für ihren Lebensweg gewinnen. Sie können basierend auf ihrer Kenntnis der jüdischen Tradition unterschiedliche jüdische Lebensentwürfe hinterfragen und eigene entwickeln.

Erhöhtes Anforderungsniveau (eA):

Die Schüler können den Stellenwert der Tora für das Judentum erläutern und können sich mit Aufbau, Inhalten und Stellenwert des Chumasch und des Tanach auseinandersetzen. Sie können Kommentare zur Tora interpretieren und traditionelle Auslegungen (Parschanut) erörtern. Sie können die schriftliche und mündliche Lehre zueinander in Beziehung setzen und an aktuellen Beispielen darstellen, dass Jüdinnen und Juden die schriftliche und mündliche Tora als Offenbarungen betrachten und daraus Orientierung, Deutungsmuster und Maßstäbe für ihren Lebensweg gewinnen. Sie können, basierend auf ihrer Kenntnis der jüdischen Tradition, unterschiedliche jüdische Lebensentwürfe hinterfragen und eigene entwickeln.

<b>Klassenstufe 12 bzw. 13</b>	
<b>Grundlegendes Anforderungsniveau</b>	<b>Erhöhtes Anforderungsniveau</b>
<b>Sachkompetenz</b>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Unterschied zwischen der schriftlichen und mündlichen Tora charakterisieren und die mündliche Überlieferungskette von Mose bis zur Zeit der Mischna aufzeigen (nach Sprüche der Väter 1,1 und Einleitung zur Mischna Tora des Rambam) und das Prinzip „Zaun um die Tora“ erläutern,</li> <li>– den Aufbau des Tanach (hebräische Bibel) und des Talmud (SchaS) beschreiben und einen Überblick über die übrigen Gattungen der rabbinischen Literatur entfalten, sowie Unterschiede zwischen Midrasch Haggada und Midrasch Halacha erläutern,</li> <li>– sich mit Inhalten der Tora auseinandersetzen und sind in der Lage, wichtige Stellen des Chumasch mit dem klassischen Kommentaren von Raschi auszulegen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfang der Schöpfungserzählung, Beroschit/Genesis 1 ,</li> <li>• Anfang der Offenbarungserzählung und der zehn Gebote, Schemot/Exodus 19,1 und 20,1 ,</li> <li>• Anfang der Einzelgesetze, „Mischpatim“, Schemot/Exodus 21,1 ,</li> <li>• Schadensersatz/Talionsgesetz, Schemot/Exodus 21,24-25 ,</li> <li>• Gebote der Nächsten- und Fremdenliebe, Wajikra/Levitikus 19,18; 33-34,</li> </ul> </li> <li>– den Aufbau der Kodizes (Mischna Tora,</li> </ul>	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Unterschied zwischen der schriftlichen und mündlichen Tora charakterisieren und die mündliche Überlieferungskette von Mose bis zur Zeit der Mischna aufzeigen (nach Sprüche der Väter 1,1 und Einleitung zur Mischna Tora des Rambam) und das Prinzip „Zaun um die Tora“ erläutern,</li> <li>– den Aufbau des Tanach (hebräische Bibel) und des Talmud (SchaS) beschreiben und einen Überblick über die übrigen Gattungen der rabbinischen Literatur entfalten sowie Unterschiede zwischen Midrasch Haggada und Midrasch Halacha erläutern,</li> <li>– sich mit Inhalten der Tora auseinandersetzen und sind in der Lage, wichtige Stellen des Chumasch mit den klassischen Kommentaren von Raschi auszulegen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfang der Schöpfungserzählung, Beroschit/Genesis 1 ,</li> <li>• Anfang der Offenbarungserzählung und der zehn Gebote, Schemot/Exodus 19,1 und 20,1 ,</li> <li>• Anfang der Einzelgesetze, „Mischpatim“, Schemot/Exodus 21,1 ,</li> <li>• Schadensersatz/Talionsgesetz, Schemot/Exodus 21,24-25 ,</li> <li>• Gebote der Nächsten- und Fremdenliebe, Wajikra/Levitikus 19,18; 33-34,</li> </ul> </li> <li>– den Aufbau und Inhalte der Kodizes (Misch-</li> </ul>

<p>Schulchan Aruch, Mapa) erklären,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Regeln der traditionellen Schriftauslegung benennen (zwei Auslegungsregeln des Rabbi Jischmael aus der Einleitung zu Sifra sowie die Lehre vom vierfachen Schriftsinn: „PaRDeS“),</li> <li>– den Stellenwert von Responsen in aktuellen halachischen Diskussionen erklären, etwa an einer rabbinischen Stellungnahme zu medizinethischen Fragen,</li> <li>– die Zusammenhänge zwischen Parascha und Haftara erläutern und die Aufgabe der Propheten anhand einer Haftara erklären <ul style="list-style-type: none"> <li>• Haftara vor Tischa BeAw (Jeschijahu/Jesaja 1,1-27), und Schabbat Nachamu (Jeschijahu/Jesaja 40, 1-26),</li> <li>• Haftara Jom Kippur Mincha (Jona),</li> </ul> </li> <li>– sich mit dem rabbinischen Auslegungspluralismus auseinandersetzen und ihn zum Beispiel am Streit zwischen den Schulen von Hillel und Schammai skizzieren (Eruwin 13b).</li> </ul>	<p>ne Tora, Schulchan Aruch, Mapa) erklären und vergleichen zwischen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sepharad (Mosche ben Maimon beziehungsweise Rambam, Joseph Karo beziehungsweise HaMechaber, Rabbenu Jona),</li> <li>• Aschkenas (SchUM-Gemeinden Rabbenu Gerschom: Takkanot; Raschi, Tossafisten, Rosch),</li> <li>• Osteuropa (Mosche Isserles beziehungsweise Rema, Gaon von Wilna, Baal Schem Tov),</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Regeln der traditionellen Schriftauslegung erklären (zwei Auslegungsregeln des Rabbi Jischmael aus der Einleitung zu Sifra, sowie die Lehre vom vierfachen Schriftsinn „PaRDeS“),</li> <li>– den Stellenwert von Responsen in aktuellen halachischen Diskussionen erörtern, etwa an einer rabbinischen Stellungnahme zu medizinethischen Fragen,</li> <li>– die Zusammenhänge zwischen Parascha und Haftara erläutern und die Mahn- und Trostreden der Propheten anhand einer Haftara analysieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Haftara 8. Tag Pessach (Jeschijahu/Jesaja 10,32-12,6),</li> <li>• Haftara vor Tischa BeAw (Jeschijahu/Jesaja 1,1-27) und Schabbat Nachamu (Jeschijahu/Jesaja 40,1-26),</li> <li>• Haftara Jom Kippur Mincha (Jona),</li> </ul> </li> <li>– sich mit dem rabbinischen Auslegungspluralismus auseinandersetzen und ihn zum Beispiel am Streit zwischen den Schulen von Hillel und Schammai erörtern (Eruwin 13b),</li> <li>– jüdisches Lernen mit dem Wissenserwerb in anderen Bereichen nachvollziehen und vergleichen (Schema Jisrael; Weschinantam leWanecha: Weitergabe der Tradition; laassok beDiwre Tora: Toralernen als Selbstzweck, nach Pirke Awot Kapitel 6).</li> </ul>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert erläutern und in die Gegenwartssprache übertragen (u. a. Symbole).</li> </ul>	

## Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- biblische Texte als Orientierungshilfen für sich selbst und im Zusammenleben mit Anderen deuten.

### 4.2.3 Lernbereich: LUACH (Der Jüdische Kalender)

Grundlegendes Anforderungsniveau (gA):

Die Schüler können die Bedeutung des Luach für die jüdische Lebensgestaltung erläutern. Sie können den hervorragenden Stellenwert des Schabbats begründet darstellen. Sie können die Bedeutung, Traditionen und Ursprünge der jüdischen Feiertage charakterisieren. Sie können Gebete und Gottesdienst skizzieren. Sie sind in der Lage, die Bedeutung von Ritualen und religiöser Praxis für den Einzelnen und die Gemeinschaft zu interpretieren und diese in den Zusammenhang mit jüdischer Ethik zu stellen. Sie erörtern deren Relevanz in der Gegenwart und entwerfen Zukunftsperspektiven.

Erhöhtes Anforderungsniveau (eA):

Die Schüler können die Bedeutung des Luach für die jüdische Lebensgestaltung erläutern. Sie können den hervorragenden Stellenwert des Schabbats begründet darstellen. Sie können die Bedeutung, Traditionen und Ursprünge der jüdischen Feiertage charakterisieren. Sie können Gebete und Gottesdienst analysieren. Sie sind in der Lage, die Bedeutung von Ritualen und religiöser Praxis für den Einzelnen und die Gemeinschaft zu interpretieren und diese in den Zusammenhang mit jüdischer Ethik zu stellen. Sie erörtern deren Relevanz in der Gegenwart und entwerfen Zukunftsperspektiven.

Klassenstufe 12 bzw. 13	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<b>Sachkompetenz</b>	
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– die Stationen des jüdischen Lebensweges (Berit Mila, Bar- und Bat-Mizwa, Chuppa, Get, Awe- lut) beschreiben,</li><li>– die Liturgie mit den täglichen Hauptgebeten Schacharit, Mincha, Maariw sowie Schabbat- und Festtagsgebeten beschreiben,</li><li>– den Aufbau des jüdischen Kalenders erläutern und die Feiertage sowie andere besondere Zeiten (Omerzeit, Drei Wochen zwischen 17. Tamus und 9. Aw) in den jüdischen Kalender einordnen, deren Ursprung im Chumasch und Tanach herausarbeiten sowie den Unterschied zwischen Tora-, rabbinischen und modernen Feier- und Gedenktagen skizzieren,</li><li>– die Regeln des täglichen jüdischen Lebens</li></ul>	Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"><li>– die Stationen des jüdischen Lebensweges (Berit Mila, Pidjon HaBen, Bar- und Bat-Mizwa, Chuppa, Get, Awelut) beschreiben,</li><li>– die Liturgie mit den täglichen Hauptgebeten Schacharit, Mincha, Maariw sowie Schabbat- und Festtagsgebeten beschreiben,</li><li>– den Aufbau des jüdischen Kalenders erläutern und die Feiertage sowie andere besondere Zeiten (Omerzeit, Drei Wochen zwischen 17. Tamus und 9. Aw) in den jüdischen Kalender einordnen, deren Ursprung im Chumasch und Tanach herausarbeiten sowie den Unterschied zwischen Tora-, rabbinischen und modernen Feier- und Gedenktagen beschreiben,</li><li>– die Regeln des täglichen jüdischen Lebens</li></ul>

<p>und ihre Bedeutung erläutern: Schabbat, Speisegesetze</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die verschiedenen religiösen Ausrichtungen des Judentums und ihre Entstehung beschreiben und anhand einzelner Fragestellungen die Unterschiede zwischen ihnen erläutern (zum Beispiel: schriftliche und mündliche Tora, Liturgie, Rolle der Geschlechter),</li> <li>– Aufbau und Inhalte des Siddurs beschreiben: Schema Jisrael, Amida (Entstehung und Struktur, Unterschiede zwischen Wochentag und Schabbat), Gebetszeiten,</li> <li>– Aufbau und Inhalt des Machsors (Festtagsgebetbuch) erläutern (Kol Nidre, Awinu Malkenu).</li> </ul>	<p>und ihre Bedeutung erläutern: Schabbat, Speisegesetze, Ehegesetze in ihren Grundlagen (Taharat Hamischpacha)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Aufbau einer Synagoge beschreiben, zum Tempel in Beziehung setzen sowie zwischen verschiedenen Stilepochen und architektonischen Ausprägungen verschiedener religiöser Ausprägungen vergleichen,</li> <li>– die verschiedenen religiösen Ausrichtungen des Judentums und ihre Entstehung beschreiben und anhand einzelner Fragestellungen die Unterschiede zwischen ihnen erläutern (zum Beispiel: schriftliche und mündliche Tora, Liturgie, Rolle der Geschlechter),</li> <li>– Aufbau und Inhalte des Siddurs beschreiben: Schema Jisrael, Amida (Entstehung und Struktur, Unterschiede zwischen Wochentag und Schabbat), Gebetszeiten (Donin, Jüdisches Gebet heute, Amida),</li> <li>– Aufbau und Inhalt des Machsors (Festtagsgebetbuch) erläutern (Hallel, Mussaf Amida für die Schalosch Regalim, Kol Nidre, Awinu Malkenu, Sündenbekenntnis Aschamnu),</li> <li>– Ausführungen über Inhalte, Funktion und Spiritualität von Gebeten und Beten interpretieren (Donin; Jüdisches Gebet heute, Einleitung und Kapitel 1),</li> <li>– die tiefgründige Rolle des Schabbats analysieren (etwa nach Israel M. Lau: Wie Juden leben, im Kapitel „Der Sabbat“).</li> </ul>
---	--

**Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- fachwissenschaftlichen Texten die zentralen Aussagen entnehmen,
- Expertenmeinungen einholen und auswerten,
- in verschiedenen Medien selbstständig recherchieren und eine geeignete Auswahl treffen.

**Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- jüdische Feier- und Gedenktage sowie den jüdischen Kalender Nichtjuden erklären,
- religionsübergreifende Veranstaltungen mit gestalten.

#### 4.2.4 Lernbereich: HAADAM (Mensch)

Grundlegendes Anforderungsniveau:

Die Schüler können die Grundlagen des tanachischen Menschenbildes anhand von Geschöpflichkeit, Gottesebenbildlichkeit, Geschlechtlichkeit, Fehlbarkeit und Endlichkeit (nach Bereschit/Genesis 1-6) erläutern. Sie sind mit dem Prinzip von Pikuach Nefesch vertraut und kennen den Stellenwert des menschlichen Lebens im Judentum. Sie können den Menschen als soziales Wesen im Spannungsfeld zwischen Aufbau und Zerstörung beschreiben und beurteilen sein Handeln im Kontext von Freiheit, Verantwortung (Ethik) und Verpflichtung (Mizwot). Sie sind im Stande, die sich daraus für ihr Selbstverständnis und die Gemeinschaft ergebenden Konsequenzen zu formulieren. Sie können das jüdische Idealbild der Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden und seine biblischen Grundlagen herausarbeiten. Sie können den Messianismus in die jüdische Geschichte und Gegenwart einordnen und seinen Stellenwert im Hinblick auf die Gestaltung der Gesellschaft bewerten.

Erhöhtes Anforderungsniveau:

Die Schüler können die Grundlagen des tanachischen Menschenbildes anhand von Geschöpflichkeit, Gottesebenbildlichkeit, Geschlechtlichkeit, Fehlbarkeit und Endlichkeit (nach Bereschit/Genesis 1-6) erläutern. Sie sind mit dem Prinzip von Pikuach Nefesch vertraut und kennen den Stellenwert des menschlichen Lebens im Judentum. Sie können den Menschen als soziales Wesen im Spannungsfeld zwischen Aufbau und Zerstörung beschreiben und beurteilen sein Handeln im Kontext von Freiheit, Verantwortung (Ethik) und Verpflichtung (Mizwot). Sie sind im Stande, die sich daraus für ihr Selbstverständnis und die Gemeinschaft ergebenden Konsequenzen zu formulieren. Sie können das jüdische Idealbild der Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden und seine biblischen Grundlagen herausarbeiten. Sie können den Messianismus in die jüdische Geschichte und Gegenwart einordnen und seinen Stellenwert im Hinblick auf die Gestaltung der Gesellschaft bewerten.

<b>Klassenstufe 12 bzw. 13</b>	
<b>Grundlegendes Anforderungsniveau</b>	<b>Erhöhtes Anforderungsniveau</b>
<b>Sachkompetenz</b>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Torastellen zum Menschen als Geschöpf Gottes, seine Verfehlung und seine Würde im Prozess des Bundes mit Gott deuten (Jezer hatow – Jezer hara, Willensfreiheit des Menschen; Bereschit/Genesis 1,26-27; Bereschit/Genesis 2,7; Bereschit/Genesis 3,1-23; Bereschit/Genesis 4,1-16; Bereschit/Genesis 6,1-22; Bereschit/Genesis 11,1-9; ausgewählte Tehillim/Psalmen) und das Konzept von Lohn und Strafe – Olam hase/Olam haba – erklären,</li> <li>– zwischenmenschliche Begegnungen im Sinne der Nächstenliebe „weahawta leReacha kamocho“ interpretieren (Wajikra/Levitikus 19,15; 19,18; Schemot/Exodus 23,9; Dewarim/Deuteronomium 10,19; 25,2-3; Pirke Awot 1,2),</li> </ul>	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Torastellen zum Menschen als Geschöpf Gottes, seine Verfehlung und seine Würde im Prozess des Bundes mit Gott deuten (Jezer hatow – Jezer hara, Willensfreiheit des Menschen ( Bereschit/Genesis 1,26-27; Bereschit/Genesis 2,7; Bereschit/Genesis 3,1-23; Bereschit/Genesis 4,1-16; Bereschit/Genesis 6,1-22; Bereschit/Genesis 11,1-9; ausgewählte Tehillim/Psalmen) und das Konzept von Lohn und Strafe im Diesseits und im Jenseits – Olam hase/Olam haba – erklären,</li> <li>– zwischenmenschliche Begegnungen im Sinne der Nächstenliebe „weahawta leReacha kamocho“ interpretieren (Wajikra/Levitikus 19,15; 19,18; Schemot/Exodus 23,9; Dewarim/Deuteronomium 10,19; 25,2-3;</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauptmerkmale der jüdischen Ethik: Geistigkeit, Freiheit, Verantwortlichkeit mithilfe klassischer Texte darlegen (Pirke Awot, Rambam: Hilchot Teschuwa),</li> <li>– den unschätzbaren Wert des menschlichen Lebens im Judentum anhand des Prinzips von Pikuach Nefesch herausarbeiten,</li> <li>– allgemein-ethische mit religiös-jüdischen Prinzipien in Beziehung setzen (zum Beispiel in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialethik, Materialismus, Egoismus, Determinismus),</li> <li>– die 613 Mizwot nach verschiedenen Gesichtspunkten einordnen und erörtern (Mitzwot scheben Adam laMakom und scheben Adam leChawero nach der Mischna Joma 8,9; Vernunftgebote und Gehorsamsgebote nach Joma 67b),</li> <li>– die in Noach verankerte Vorstellung von Menschlichkeit auf die Beziehungen zwischen dem jüdischen Volk und anderen Völkern hin erläutern und debattieren (nach Sanhedrin 56; Jonathan Sacks: Wie wir den Krieg der Kulturen noch vermeiden können, Gütersloh 2007, Kapitel 3),</li> <li>– die unterschiedlichen Messiasvorstellungen (Bar Kochba, Schabetaj Zewi, Teile der modernen Chabad-Bewegung, moderner politischer Messianismus, messianische Welt als gesellschaftliches Ideal) im rabbinischen Judentum erläutern (nach Sanhedrin 98f.) und die unterschiedlichen messianischen Bewegungen geschichtlich einordnen und im historischen sowie im Gegenwartskontext analysieren.</li> </ul>	<p>Michah/Micha 6,8; Pirke Awot 1,2; Jewamot 79a, Schabbat 133b),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauptmerkmale der jüdischen Ethik: Geistigkeit, Freiheit, Verantwortlichkeit mithilfe klassischer Texte darlegen (Pirke Awot, Rambam: Mischne Tora, Hilchot Jessode Hatora und Hilchot Teschuwa, E. Lévinas: Schwierige Freiheit, Kapitel „Ethik und Geist“)</li> <li>– den unschätzbaren Wert des menschlichen Lebens im Judentum anhand des Prinzips von Pikuach Nefesch herausarbeiten</li> <li>– allgemein-ethische mit religiös-jüdischen Prinzipien in Beziehung setzen (zum Beispiel in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialethik, Materialismus, Egoismus, Determinismus)</li> <li>– die 613 Mizwot nach verschiedenen Gesichtspunkten einordnen und erörtern (Mitzwot scheben Adam laMakom und scheben Adam leChawero nach der Mischna Joma 8,9; Vernunftgebote und Gehorsamsgebote nach Joma 67b und Saadja Gaon: Glaubenslehren und Meinungen, Buch 3; Körperpflichten und Herzenspflichten nach Bachja ibn Pakuda: Chowot Halewawot, Einleitung),</li> <li>– die in Noach verankerte Vorstellung von Menschlichkeit auf die Beziehungen zwischen dem jüdischen Volk und anderen Völkern hin erläutern und debattieren (nach Sanhedrin 56; Jonathan Sacks: The Dignity of Difference, Kapitel 3),</li> <li>– die unterschiedlichen Messiasvorstellungen im rabbinischen Judentum erläutern (nach Sanhedrin 98f.) und die unterschiedlichen messianischen Bewegungen geschichtlich einordnen und im historischen sowie im Gegenwartskontext analysieren (etwa Bar Kochba, Schabetaj Zewi, Teile der modernen Chabad-Bewegung, moderner politischer Messianismus, messianische Welt als gesellschaftliches Ideal).</li> </ul>
---	--

<p><b>Methodenkompetenz</b></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ethische Konflikte aus der Perspektive verschiedener Beteiligter betrachten,</li> <li>– eine Güterabwägung durchführen,</li> <li>– ein fachwissenschaftliches Gespräch im Bereich der Bioethik vorbereiten und durchführen,</li> </ul>
---



– unterschiedliche Menschenbilder miteinander vergleichen und erörtern.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- in einem exemplarischen Konfliktfall zu einem begründeten ethischen Urteil kommen und Handlungsoptionen ableiten,
- durch Perspektivenübernahme die Positionen der anderen Seite nachvollziehen,
- seine Wertschätzung für die Suche nach einem Konsens in Konfliktsituationen formulieren,
- sich mit religiös-ethischen Herausforderungen in Philosophie, Wissenschaft und Gesellschaft auseinandersetzen und begründet eine eigene Position beziehen,
- eigene Entwürfe sinnvollen Lebens gestalten und beschreiben,
- eine kritische Toleranz zu anderen Lebensentwürfen entwickeln,
- auf der Grundlage der jüdischen Ethik eigene Handlungskonzepte entwickeln.

### **4.2.5 Lernbereich: KELAL JISRAEL (Die Jüdische Gemeinschaft)**

Grundlegendes Anforderungsniveau (gA):

Die Schüler sind in der Lage, exemplarische Ereignisse in der jüdischen Geschichte und deren Folgen zu erklären, diese zur allgemeinen Geschichte in Beziehung zu setzen und die regionale Geschichte in den Gesamtkontext der jüdischen Geschichte zu stellen.

Erhöhtes Anforderungsniveau (eA):

Die Schüler sind in der Lage exemplarische Ereignisse in der jüdischen Geschichte und deren Folgen zu erklären, diese zur allgemeinen Geschichte in Beziehung zu setzen und die regionale Geschichte in den Gesamtkontext der jüdischen Geschichte zu stellen.

<b>Klassenstufe 12 bzw. 13</b>	
<b>Grundlegendes Anforderungsniveau</b>	<b>Erhöhtes Anforderungsniveau</b>
<b>Sachkompetenz</b>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– sich anhand der Stationen der Volkswerdung im Tanach mit religiösen und säkularen Vorstellungen von Volk, Gemeinschaft und Land auseinandersetzen (Awot, Jeziat Mizrajim, Har Sinai, Erez Jisrael),</li> <li>– verschiedene innerjüdische Strömungen des Judentums um die Jahrtausendwende (200 vor bis 200 nach der Zeitrechnung) charakterisieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• hellenistische Juden (Chanukka/Assimilation),</li> <li>• Sadduzäer, Pharisäer und Rabbinisches Judentum (Jochanan ben Sakkai/Jawne/Tannaim),</li> <li>• Zeloten (Massada)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– sich anhand der Stationen der Volkswerdung im Tanach mit religiösen und säkularen Vorstellungen von Volk, Gemeinschaft und Land auseinandersetzen (Awot, Jeziat Mizrajim, Har Sinai, Erez Jisrael),</li> <li>– das jüdische Konzept des Königtums anhand des Tanach erklären (Dewarim/Deuteronomium 17,14-20): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaul (Königskritik, Kampf gegen Amalek Schmuel Alef/1 Samuel 15,2-34 (Haftara von Schabbat Sachor),</li> <li>• David (Erwerb des Jerusalemer Tempelberges, Tehillim/Psalmen),</li> <li>• Schelomo (Bau des ersten Tempels),</li> <li>• ausgewählte Propheten und deren Kritik</li> </ul> </li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• messianische und apokalyptische Vorstellungen (Bar Kochba),</li> <li>• Entstehung des Christentums,</li> </ul> <p>– Stellung nehmen zu Zentren jüdischer Gelehrsamkeit in der Diaspora</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Babylonien (Babylonischer Talmud/Geonim),</li> <li>• Sepharad (Rambam, Joseph Karo),</li> <li>• Aschkenas (SchUM-Gemeinden, Raschi und Tossafisten),</li> <li>• Polen (Mosche Isserles),</li> </ul> <p>– die Entwicklung und Ausformung jüdischer Ausrichtungen der Neuzeit, deren Auseinandersetzungen untereinander und ihre Wirkung auf das Judentum der Gegenwart beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chassidim und Mitnagdim,</li> <li>• Maskilim (Moses Mendelsson),</li> <li>• Reformjudentum; Neoorthodoxie (19. Jahrhundert/Deutschland),</li> <li>• Zionismus und Zionismuskritik (säkular und religiös),</li> <li>• Conservative/Masorti Judaism; Modern Orthodox; Reconstructionist Judaism, Chabad (20. Jahrhundert/USA),</li> </ul> <p>– unterschiedliche Formen der Judenfeindschaft beschreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• antike Judäophobie (Megillat Esther),</li> <li>• christlicher Antijudaismus („Jesusmörder“, Hostienfrel, Ritualmordbeschuldigungen, Kreuzzüge),</li> <li>• moderner Antisemitismus (19. Jahrhundert/20. Jahrhundert),</li> <li>• sekundärer Antisemitismus,</li> <li>• moderner Antizionismus,</li> </ul> <p>– sich mit den Auswirkungen der Schoa auf die jüdische Gemeinschaft in Europa und Israel auseinandersetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• von der Ausgrenzung bis zur Vernichtung,</li> <li>• Biografien,</li> <li>• Schicksale der örtlichen jüdischen Gemeinden,</li> <li>• Jom Ha Shoah, 27. Januar, 9. November,</li> </ul> <p>– zu den Entwicklungen der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland nach 1945 Stellung nehmen und zu Herausforderungen der Gegenwart Perspektiven entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Assimilation,</li> <li>• Traditionalismus,</li> <li>• Einwanderung,</li> <li>• Antisemitismus,</li> </ul>	<p>an Königen (zum Beispiel Haftara von Schabbat Sachor/David Batschewa)/Tempelkult (Haftara zu Jom Kippur Jeschijahu/Jesaja 57,14-58,14) sowie deren Trost für das Volk (zum Beispiel Jeschijahu/Jesaja 40-41/Rückführung der Exilierten),</p> <p>– verschiedene innerjüdische Strömungen des Judentums um die Jahrtausendwende (200 vor bis 200 nach der Zeitrechnung) charakterisieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hellenistische Juden (Chanukka/Assimilation),</li> <li>• Sadduzäer, Pharisäer und Rabbinisches Judentum (Jochanan ben Sakkai/Jawne/Tannaim),</li> <li>• Zeloten (Massada),</li> <li>• messianische und apokalyptische Vorstellungen (Bar Kochba),</li> <li>• Entstehung des Christentums,</li> </ul> <p>– Stellung nehmen zu Zentren jüdischer Gelehrsamkeit in der Diaspora</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Babylonien (Babylonischer Talmud/Geonim),</li> <li>• Sepharad (Rambam, Joseph Karo),</li> <li>• Aschkenas (SchUM-Gemeinden, Raschi und Tossafisten),</li> <li>• Polen (Mosche Isserles),</li> </ul> <p>– die Entwicklung und Ausformung jüdischer Ausrichtungen der Neuzeit, deren Auseinandersetzungen untereinander und ihre Wirkung auf das Judentum der Gegenwart beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chassidim und Mitnagdim,</li> <li>• Maskilim (Moses Mendelsson),</li> <li>• Reformjudentum Neoorthodoxie (19. Jahrhundert/Deutschland),</li> <li>• Zionismus und Zionismuskritik (säkular und religiös),</li> <li>• Conservative/Masorti Judaism Modern Orthodox; Reconstructionist Judaism, Chabad (20. Jahrhundert/USA),</li> </ul> <p>– unterschiedliche Formen der Judenfeindschaft analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• antike Judäophobie (Megillat Esther),</li> <li>• christlicher Antijudaismus („Jesusmörder“, Hostienfrel, Ritualmordbeschuldigungen, Kreuzzüge),</li> <li>• moderner Antisemitismus (19. Jahrhundert/20. Jahrhundert),</li> <li>• sekundärer Antisemitismus,</li> <li>• moderner Antizionismus,</li> </ul>
---	---

<ul style="list-style-type: none"> <li>• demografischer Wandel.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sich mit den Auswirkungen der Schoa auf die jüdische Gemeinschaft in Europa und Israel auseinandersetzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• von der Ausgrenzung bis zur Vernichtung,</li> <li>• Biografien,</li> <li>• Schicksale der örtlichen jüdischen Gemeinden,</li> <li>• Jom Ha Shoah, 27. Januar, 9. November,</li> </ul> </li> <li>– zu den Entwicklung der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland nach 1945 Stellung nehmen und zu Herausforderungen der Gegenwart Perspektiven entwickeln <ul style="list-style-type: none"> <li>• Assimilation,</li> <li>• Traditionalismus,</li> <li>• Einwanderung,</li> <li>• Antisemitismus,</li> <li>• demografischer Wandel.</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– eine Fachdiskussion zum Thema Judentum, z. B. mit einem externen Gesprächspartner, vorbereiten und durchführen,</li> <li>– Erfahrungen von Vertretern aus der internationalen jüdischen Gemeinschaft mit den eigenen vergleichen.</li> </ul>	
<p><b>Selbst- und Sozialkompetenz</b></p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– eigene und fremde Erfahrungen mit der jüdischen Gemeinde und Möglichkeiten eines eigenen Engagements benennen,</li> <li>– zum Entwicklungen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft einen begründeten Standpunkt einnehmen,</li> <li>– sich mit Herausforderungen und Erwartungen auseinandersetzen, die einem Juden in einem nicht jüdischen Umfeld begegnen können.</li> </ul>	

#### 4.2.6 Lernbereich: HAOLAM (Die Welt)

Grundlegendes Anforderungsniveau (gA):

Die Schüler entwickeln Perspektiven für faire und gerechte Lebensgestaltung in einer heterogenen Gesellschaft. Sie setzen sich mit der eigenen ethischen Verpflichtung zur Verantwortung für die Schöpfung auseinander. Die Schüler können die Bedeutung des auf Gleichheit und Besonderheit beruhenden tanachischen Menschenbildes erklären. Sie sind in der Lage, die eigene Minderheitenposition einzunehmen und gegenüber anderen zu vertreten. Sie zeigen Respekt und Gesprächsbereitschaft gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

Erhöhtes Anforderungsniveau (eA):

Die Schüler entwickeln Perspektiven für faire und gerechte Lebensgestaltung in einer heterogenen Gesellschaft. Sie setzen sich mit der eigenen ethischen Verpflichtung zur Verantwortung für die Schöpfung auseinander. Die Schüler können die Bedeutung des auf Gleichheit und Besonderheit beruhenden tanachischen Menschenbildes erklären. Sie sind in der Lage, die eigene Minderheitenposition einzunehmen und gegenüber anderen zu vertreten. Sie zeigen Respekt und Gesprächsbereitschaft gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

<b>Klassenstufe 12 bzw. 13</b>	
<b>Grundlegendes Anforderungsniveau</b>	<b>Erhöhtes Anforderungsniveau</b>
<b>Sachkompetenz</b>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– das Verhältnis zwischen Universalismus und Partikularismus in den monotheistischen Weltreligionen im Vergleich zur jüdischen Sichtweise darstellen,</li> <li>– den in Noach verankerten Menschheits- und Menschlichkeitsbegriff (sieben noachidische Gebote nach Sanhedrin 56a-b) skizzieren und daraus Rückschlüsse auf die Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden beschreiben,</li> <li>– den Dialog der monotheistischen Religionen in Geschichte und Gegenwart nachvollziehen und Perspektiven für die heutigen Beziehungen der Religionen zueinander entwickeln,</li> <li>– auf der Grundlage der jüdischen Ethik Perspektiven für die Verbesserung der Welt entwickeln (Tikun Olam): Friede, Gerechtigkeit, Zedaka/Wohlfahrt, Freiheit, Wirtschaftsethik, Umweltschutz, Menschenrechte, Tierschutz (nach Jonathan Sacks: The Dignity of Difference/Wie wir den Krieg der Kulturen noch vermeiden können),</li> <li>– die Herausforderung der Religionen durch fortschreitende Säkularisierung der modernen Gesellschaft benennen und seine Minderheitenposition nach außen vertreten,</li> <li>– religiös-politische Konfliktherde auf internationaler Ebene und ihre Auswirkungen analysieren und dazu Stellung beziehen.</li> </ul>	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– das Verhältnis zwischen Universalismus und Partikularismus in den monotheistischen Weltreligionen im Vergleich zur jüdischen Sichtweise darstellen,</li> <li>– den in Noach verankerten Menschheits- und Menschlichkeitsbegriff (sieben noachidische Gebote nach Sanhedrin 56a-b) beschreiben und daraus Rückschlüsse auf die Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden belegen,</li> <li>– jüdische, christliche und muslimische Quellen zur Wahrnehmung von Awraham als Stammvater der drei monotheistischen Religionen vergleichen und das Verhältnis seiner Nachkommen erörtern,</li> <li>– den Dialog der monotheistischen Religionen in Geschichte und Gegenwart erörtern (Jehuda Halevis Kusari; Zwangsdispute; rechtlicher Status von Juden und Christen in der islamischen Welt – Dhimmi; Nostra Aetate, Rheinischer Synodalbeschluss) und Perspektiven für die heutigen Beziehungen der Religionen zueinander entwickeln,</li> <li>– auf der Grundlage der jüdischen Ethik Perspektiven für die Verbesserung der Welt entwickeln (Tikun Olam): Friede, Gerechtigkeit, Zedaka/Wohlfahrt, Freiheit, Wirtschaftsethik, Umweltschutz, Menschenrechte, Tierschutz (nach Jonathan Sacks: The Dignity of Difference/Wie wir den Krieg der Kulturen noch vermeiden können),</li> <li>– die Herausforderung der Religionen durch fortschreitende Säkularisierung der modernen Gesellschaft benennen und seine Minderheitenposition nach außen vertreten,</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– religiös-politische Konfliktherde auf internationaler Ebene und ihre Auswirkungen analysieren und dazu Stellung beziehen („9/11“, Nahostkonflikt und seine Folgen für die Juden in der Diaspora).</li> </ul>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– religiöse Spuren und Dimensionen in der Gegenwart beschreiben (u. a. in Kunst und Literatur),</li> <li>– Diskussionen über die Bedeutung von Religion in Konflikten führen,</li> <li>– Lösungsvorschläge für den Umgang mit Konflikten entwerfen.</li> </ul>	
<p><b>Selbst- und Sozialkompetenz</b></p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoffnungen und Ängste für die eigene bzw. die Zukunft der Welt formulieren und Konsequenzen für die eigene Lebensführung beschreiben,</li> <li>– sich mit Erfahrungen des Scheiterns und der eigenen Grenzen auseinandersetzen,</li> <li>– eine konstruktive Haltung, die von Verständigung, Respekt und Anerkennung von Differenz geprägt ist, entwickeln,</li> <li>– gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,</li> <li>– Konflikte demokratisch austragen,</li> <li>– Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren.</li> </ul>	

## **5 Leistungseinschätzung im kompetenz- und standardorientierten Unterricht**

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des für das Bildungswesen zuständigen Ministeriums gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten jüdischen Religionsunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis.<sup>5</sup>

### **5.1 Grundsätze**

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegen kriteriale und/oder individuelle Bezugsnormen zugrunde.<sup>6</sup>

Der Unterricht muss dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

### **5.2 Kriterien**

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot<sup>7</sup> zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in den unter den Kapiteln 2 bis 4 aufgeführten Lernbereichen.

<sup>5</sup> Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemeinen Schulabschlüsse 2011, Kapitel 4.

<sup>6</sup> Vgl. ebenda.

<sup>7</sup> Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

<b>produktbezogene Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgabenadäquatheit,</li> <li>– sachliche Richtigkeit,</li> <li>– korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe,</li> <li>– Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen,</li> <li>– Struktur und Form der Darstellung.</li> </ul>
<b>prozessbezogene Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung,</li> <li>– Effizienz des methodischen Vorgehens und sicherer Umgang mit Medien,</li> <li>– Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens,</li> <li>– Anstrengungsbereitschaft,</li> <li>– Teamfähigkeit,</li> <li>– Gestaltung der Lernatmosphäre.</li> </ul>
<b>präsentationsbezogene Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vortragsweise,</li> <li>– Zeitmanagement,</li> <li>– angemessene Visualisierung und Darstellung,</li> <li>– inhaltliche Qualität der Darstellung,</li> <li>– inhaltliche Angemessenheit,</li> <li>– Situationsangemessenheit,</li> <li>– Adressantengerechtigkeit.</li> </ul>

Ziel der Leistungseinschätzung im Fach Jüdische Religionslehre ist es in erster Linie, jedem Schüler Könnenserfahrungen zu ermöglichen, um so die Basis für ein positives Selbstbild zu legen.